

Leichter Aufschwung erreicht fast alle Regionen

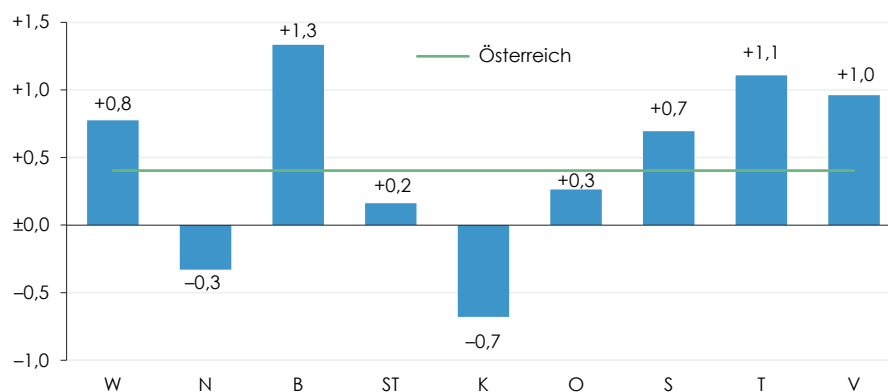
Die Wirtschaft in den Bundesländern 2025

Anja Sebbesen, Julia Bachtrögler-Unger, Anna Burton, Sabine Ehn-Fragner, Peter Huber, Michael Klien, Philipp Piribauer, Gerhard Streicher

- Nach zwei Rezessionsjahren in Folge kehrte die österreichische Wirtschaft 2025 auf einen leichten Wachstumspfad zurück, wovon Bundesländer mit stärkerer Tourismus- und Dienstleistungsorientierung überdurchschnittlich profitierten, während viele Industrieregionen im Rückstand blieben.
- Laut WIFO-Schnellschätzung konnten sieben von neun Bundesländern ihre Bruttowertschöpfung real steigern, nur in Kärnten und Niederösterreich schrumpfte sie abermals.
- Von der Sachgütererzeugung gingen 2025 im Großteil der Bundesländer erstmals wieder positive Impulse aus, die Beschäftigung schrumpfte in diesem Sektor aber weiter, insbesondere in jenen Branchen, die produktionsseitig zu den Gewinnern zählten.
- Auch auf dem Arbeitsmarkt spiegelte sich die regionale Wirtschaftsstruktur deutlich wider, da tourismus- und dienstleistungsstarke Bundesländer tendenziell Beschäftigungszuwächse verzeichneten, während in der Steiermark, Kärnten und Oberösterreich der industriebedingte Beschäftigungsrückgang anhält.

Schnellschätzung der Bruttowertschöpfung 2025

Ohne Land- und Forstwirtschaft, real (berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen), Veränderung gegen das Vorjahr in %



"Nach zwei Rezessionsjahren wuchs die österreichische Wirtschaft 2025 wieder leicht. Tourismusintensive Bundesländer profitierten überdurchschnittlich, während einige klassische Industrieregionen zurückblieben – die österreichweite Industrieholung war zu verhalten, um regionale Rückstände in den Wachstumsraten zu schließen."

Sieben von neun Bundesländern verzeichneten 2025 in realer Rechnung ein Wachstum der Bruttowertschöpfung. Das Burgenland und die tourismusintensiven Bundesländer entwickelten sich überdurchschnittlich, während Kärnten und Niederösterreich an Wertschöpfung einbüßten (Q: WIFO, ESG 2010, vorläufige Schätzung).

Leichter Aufschwung erreicht fast alle Regionen

Die Wirtschaft in den Bundesländern 2025

Anja Sebbesen, Julia Bachtrögler-Unger, Anna Burton, Sabine Ehn-Fragner, Peter Huber, Michael Klien, Philipp Piribauer, Gerhard Streicher

Leichter Aufschwung erreicht fast alle Regionen. Die Wirtschaft in den Bundesländern 2025

Nach zwei Rezessionsjahren in Folge wuchs die österreichische Wirtschaft 2025 wieder leicht. Während Bundesländer mit stärkerer Tourismus- und Dienstleistungsorientierung überdurchschnittlich expandierten, blieben etliche Industrieregionen im Rückstand. Laut WIFO-Schnellschätzung verzeichneten sieben von neun Bundesländern ein Wachstum der realen Bruttowertschöpfung; das Burgenland, Tirol, Vorarlberg, Salzburg und Wien lagen über dem österreichischen Durchschnitt, Kärnten und Niederösterreich erlitten als einzige Bundesländer Einbußen. Von der Sachgütererzeugung gingen erstmals wieder positive Wertschöpfungsimpulse aus, die Beschäftigung schrumpfte in diesem Sektor aber weiter. Wien verzeichnete mit +1,1% den höchsten Beschäftigungsanstieg in der Gesamtwirtschaft, während in der Steiermark, in Kärnten und in Oberösterreich die aktiv unselbständige Beschäftigung rückläufig war. Die Zahl der Arbeitslosen nahm 2025 in allen Bundesländern zu.

JEL-Codes: R10, R11, O18 • **Keywords:** Konjunktur, Sektorale Entwicklung, Regionalentwicklung, Österreich, Bundesländer

Begutachtung: Marcus Scheiblecker • **Wissenschaftliche Assistenz:** Fabian Gabelberger (fabian.gabelberger@wifo.ac.at), Sena Ökmen (sena.oekmen@wifo.ac.at), Maria Riegler (maria.riegler@wifo.ac.at), Birgit Schuster (birgit.schuster@wifo.ac.at) • Abgeschlossen am 10. 6. 2026

Kontakt: Anja Sebbesen (anja.sebbesen@wifo.ac.at), Julia Bachtrögler-Unger (julia.bachtroegler@wifo.ac.at), Anna Burton (anna.burton@wifo.ac.at), Sabine Ehn-Fragner (sabine.ehn-fragner@wifo.ac.at), Peter Huber (peter.huber@wifo.ac.at), Michael Klien (michael.klien@wifo.ac.at), Philipp Piribauer (philipp.piribauer@wifo.ac.at), Gerhard Streicher (gerhard.streicher@wifo.ac.at)

Slight Upturn Reaches Almost All Federal States. Economic Development in the Austrian Federal States in 2025

After two consecutive years of recession, Austria's economy grew modestly in 2025. Federal states with a stronger focus on tourism and services performed above average, while many industrial regions lagged behind in the recovery. According to WIFO's Flash Estimate, seven of nine federal states recorded growth in real gross value added; Burgenland as well as Tyrol, Vorarlberg, Salzburg and Vienna exceeded the Austrian average, while Carinthia and Lower Austria remained the only states in negative territory. Manufacturing generated positive impulses, though employment in this sector continued to decline. Vienna recorded the strongest growth in active dependent employment in the economy as a whole (+1.1 percent), while Styria, Carinthia and Upper Austria again saw employment fall. Unemployment rose across Austria.

1. Von der Rezession zur regional differenzierten Erholung

Nach zwei Rezessionsjahren in Folge expandierte die österreichische Wirtschaft 2025 wieder leicht um 0,6% (real). Trotz der vom Kabinett Trump II forcierten Importzollerhöhungen und der weiterhin schwachen Konjunktur beim wichtigsten Handelspartner Deutschland stützte die exportorientierte Herstellung von Waren erstmals seit 2022 wieder die Gesamtwirtschaft. Die Bauwirtschaft büßte dagegen das siebte Jahr in Folge an Wertschöpfung ein (Baumgartner et al., 2026), wenngleich sich im Jahresverlauf eine Stabilisierung im Bausektor abzeichnete. Im Dienstleistungsbereich legten allen voran die öffentliche Verwaltung, das Bildungs- und das Gesundheitswesen zu.

Laut WIFO-Schnellschätzung wuchs die reale Bruttowertschöpfung (ohne Land- und Forst-

wirtschaft) 2025 in sieben der neun Bundesländer, nachdem im Vorjahr noch alle Landesteile bis auf Wien Rückgänge verzeichnet hatten. Den kräftigsten Zuwachs erzielte das Burgenland mit +1,3%, vor den tourismusintensiven Bundesländern Tirol, Vorarlberg, Salzburg und Wien, deren Wertschöpfung sich ebenfalls überdurchschnittlich entwickelte. Passend dazu nahm die Tourismusnachfrage weiter zu: Österreichweit stiegen die Nächtigungszahlen seit 2022 schrittweise an, wenngleich die Wachstumskurve wie erwartet abflachte (Fritz, 2025). Nächtigungsrückgänge meldeten 2025, ähnlich wie bei der Bruttowertschöpfung, nur Kärnten und Niederösterreich.

Regional uneinheitlich entwickelte sich auch die Sachgütererzeugung: in Kärnten ging

der reale Produktionsindex um 1,0% zurück, während andere Bundesländer, in denen die Industrie ebenfalls eine besonders bedeutende Rolle spielt, ein Wachstum verzeichneten (Steiermark +2,9%, Niederösterreich +2,6%, Vorarlberg +2,0%, Oberösterreich +1,7%). Die Bauwirtschaft dämpfte in den meisten Bundesländern die Gesamtentwicklung; positive reale Impulse kamen lediglich aus Salzburg (+2,1%), Niederösterreich (+1,1%) und dem Burgenland (+0,9%).

Auf dem Arbeitsmarkt schlug sich die wirtschaftliche Erholung nur verhalten nieder. Die unselbständige aktive Beschäftigung

stieg 2025 lediglich um 0,2%, wobei Wien mit 1,1% den kräftigsten Zuwachs verzeichnete. In den industriegeprägten Bundesländern Steiermark (-0,3%), Kärnten und Oberösterreich (jeweils -0,5%) schrumpfte die Beschäftigung weiter. Die Zahl der Arbeitslosen stieg österreichweit um 6,6%, am deutlichsten in Oberösterreich (+11,5%), der Steiermark und Salzburg (jeweils +8,8%).

Die folgenden Kapitel analysieren die regionale Entwicklung in Industrie, Bauwirtschaft, Dienstleistungen und Tourismus sowie auf dem Arbeitsmarkt näher. Eine kurze Zusammenfassung schließt den Beitrag ab.

2. Sachgütererzeugung: Zollpolitik der USA als neue Unsicherheit, aber leichte Erholung der Warenproduktion

Die österreichische Sachgütererzeugung konnte ihre abgesetzte Produktion im Jahr 2025 wieder um 1,7% steigern (nominell) und damit den Abwärtstrend der beiden Vorjahre durchbrechen. Preisbereinigt lag der Produktionswert allerdings nur um 1,7% über dem Niveau von 2021 (Übersicht 1). In der regionalen Betrachtung sind die Unterschiede beträchtlich. Auch wenn Wien 2025 einen nominellen Rückgang von 1,1% auswies, konnte sich dieses Bundesland in den fünf Krisenjahren seit 2021 erstaunlich gut behaupten. Zuwächse, vor allem im sonstigen Fahrzeugbau, machten Wien mit einer realen Steigerung von rund einem Viertel über die letzten fünf Jahre sogar zur dynamischsten Sachgüterregion Österreichs. Im Jahr

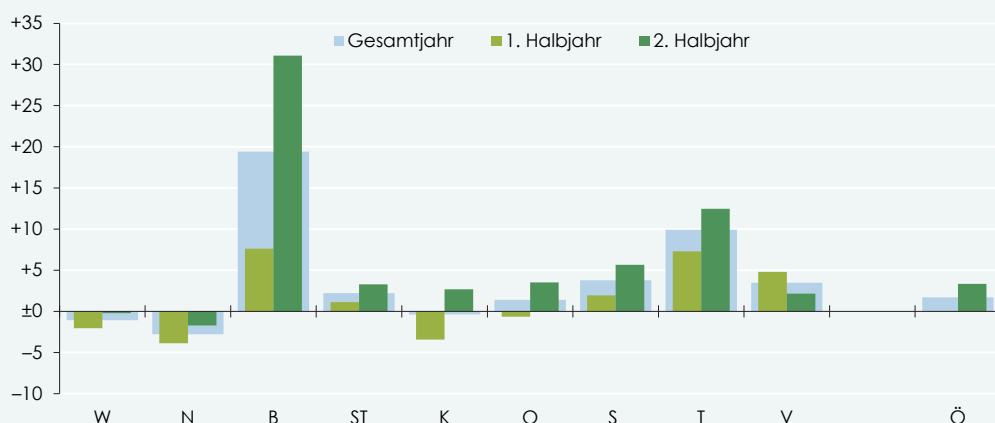
2025 gelangen den übrigen Bundesländern zwar zum Teil deutlich höhere nominelle Zuwächse¹⁾; gegenüber 2021 und in realer Betrachtung zeigt sich aber – mit Ausnahme Tirols und eben Wiens – eine eher stagnierende Sachgüterproduktion.

In der Energie- und Wasserversorgung ist der Einfluss der Konjunktur auf den Produktionswert kaum isolierbar; zu hoch ist der Einfluss der Witterung sowohl auf den Energieverbrauch (Anzahl der Heizgradtage usw.) als auch auf die Energieproduktion (Wasserdargebot, Sonnen- und Windstunden). Die regionalen Unterschiede sind dementsprechend ausgeprägt, im Bundesdurchschnitt ergab sich ein Rückgang um gut 6%.

Exporte und Absatz der Sachgütererzeugung konnten sich trotz der Unsicherheiten im Außenhandel stabilisieren, die Beschäftigung nahm mit -2,0% aber weiter merklich ab.

Abbildung 1: **Entwicklung der Sachgütererzeugung 2025**

ÖNACE 2025, abgesetzter nomineller Produktionswert, Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung (Grundgesamtheit); WIFO-Berechnungen. Herstellung von Waren einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden.

¹⁾ Die hohe Zuwachsrate von 19% im Burgenland ist auf einen Erhebungsfehler in der Kfz-Herstellung im Jahr 2024 zurückzuführen. Dieser Fehler schlägt zwar auch auf den Wert für Österreich durch, aufgrund der

geringen Größe des Burgenlands – nur rund 2% aller Sachgüterbeschäftigten arbeiten dort – ist er aber vernachlässigbar.

Übersicht 1: **Entwicklung von Sachgütererzeugung, Energie- und Wasserversorgung 2025**
ÖNACE 2025

	Sachgütererzeugung		Energie- und Wasserversorgung
	Abgesetzter Produktionswert, nominell ¹⁾ Veränderung gegen das Vorjahr in %	Produktionsindex ²⁾ , real 2021 = 100	Abgesetzter Produktionswert, nominell ¹⁾ Veränderung gegen das Vorjahr in %
Österreich	+ 1,7	101,7	- 6,2
Wien	- 1,1	123,3	- 0,6
Niederösterreich	- 2,8	95,3	- 9,1
Burgenland	+ 19,4	101,2	- 10,0
Steiermark	+ 2,2	100,0	- 1,3
Kärnten	- 0,4	98,3	- 6,0
Oberösterreich	+ 1,4	97,8	- 29,1
Salzburg	+ 3,8	101,3	- 20,5
Tirol	+ 9,9	116,5	- 14,7
Vorarlberg	+ 3,5	100,6	+ 0,4

Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung (Grundgesamtheit); WIFO-Berechnungen. Sachgütererzeugung: Herstellung von Waren einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden. – 1) Wert der abgesetzten Güter und Leistungen aus Haupt- und Nebentätigkeiten der Unternehmen, ohne Umsatzsteuer. – 2) ÖNACE 2008.

Die Absatzentwicklung nach ÖNACE-2025-Abteilungen (Übersicht 2) zeigt eine gewisse Erholung in den für Österreich wichtigen Metallbranchen (C24, C25, C28, C29, C30). Erfreulich ist vor allem der Zuwachs von rund 9% in der Kfz-Herstellung²⁾, der den Warenabsatz der Sachgütererzeugung insgesamt um 0,7 Prozentpunkte erhöhte – der größte Einzelbeitrag einer Branche nach der pharmazeutischen Industrie (+0,8 Prozentpunkte; Übersicht 3). Auf regionaler Ebene entwickelten sich die Metallbranchen allerdings sehr uneinheitlich – in manchen Bundesländern zählten sie zu den Bereichen mit der schwächsten Entwicklung.

Stark positive Impulse gingen erneut von den regionalen Champions³⁾ aus: So trug die Getränkeherstellung in Salzburg hohe 2,7 Prozentpunkte zum gesamten Absatzzuwachs von 3,8% bei. In Kärnten dämpfte die Elektronikbranche (+0,5 Prozentpunkte) den Gesamtrückgang merklich auf –0,4%. Den mit +5,6 Prozentpunkten höchsten positiven Einzelbeitrag leistete jedoch die Herstellung von sonstigen Waren in Wien⁴⁾. Die aus Datenschutzgründen nicht gesondert ausgewiesenen Branchen brachen dagegen in Wien um 65% ein und dämpften die regionale Absatzentwicklung deutlich um 10 Prozentpunkte. Den größten Anteil daran hatte

wahrscheinlich die Mineralölverarbeitung, die wichtigste der geheimen Branchen in Wien sowie in Niederösterreich, wo die als geheim eingestuft ÖNACE-Abteilungen mit –3,9 Prozentpunkten Absatzbeitrag ebenfalls einflussreich sind⁵⁾. In den übrigen Bundesländern haben diese Branchen nur geringe Bedeutung.

Österreichs Sachgütererzeugung ist insgesamt stark vom Außenhandel abhängig, rund 70% der Produktion werden exportiert. Nach der Zulieferkrise und der Energiekrise hatte daher auch die bestimmende Krise des Jahres 2025 ihre Wurzeln im Außenhandel: Die erratische Zollpolitik der neuen Administration der USA verunsicherte weltweit die Wirtschaftstreibenden. Sie hatte zwar nicht den ursprünglich befürchteten Einbruch, aber doch merkliche Beeinträchtigungen des Welthandels zur Folge. Die österreichischen Exporte in die USA, den 2024 wichtigsten Exportmarkt nach Deutschland, gingen insgesamt um mehr als 20% zurück und dämpften Österreichs Gesamtausfuhren damit um 1,8 Prozentpunkte. Der Exportanteil der USA, der 2024 fast 9% betragen hatte, sank im Jahr 2025 auf gut 7% oder ein Volumen von 12,8 Mrd. €. Vom Rückgang betroffen waren speziell Pharmazeutika, die

²⁾ Auch wenn dieser Wert durch den in Fußnote 1 erwähnten Erhebungsfehler um 1 bis höchstens 2 Prozentpunkte nach oben verzerrt ist.

³⁾ "Regionale Champions" sind in Kärnten die Elektronikindustrie und in Salzburg die Getränkeherstellung; sie stellen in diesen Bundesländern 35% bis 40% der gesamten Industrieproduktion. In Wien ist die Herstellung sonstiger Waren, die die Münze Österreich beinhaltet, ein besonderer "regionaler Champion". Diese Branche zeichnet sich durch extrem volatile Umsätze bei stabiler Beschäftigung und Wertschöpfung aus. Ihr Anteil an der Wiener Industrieproduktion betrug in der Vergangenheit teils mehr als 20%; 2024 waren es nur 7%, 2025 wieder 13%.

⁴⁾ Der noch deutlich höhere Wert der burgenländischen Kfz-Herstellung ist eine Folge des in Fußnote 1 erwähnten Erhebungsfehlers.

⁵⁾ Vier Branchen sind in Wien als geheim eingestuft – die Herstellung von Bekleidung und Lederwaren (mit zusammen gut 400 Beschäftigten), die Metallherzeugung und -bearbeitung (rund 200 Beschäftigte) und, als größte, die Mineralölverarbeitung mit rund 800 Beschäftigten. Letztere ist mit rund 900 Beschäftigten auch in Niederösterreich die größte der als geheim eingestuft Branchen, neben insgesamt rund 300 Beschäftigten in der Bekleidungsherstellung und der Lederherstellung.

28% des Exportvolumens ausmachten, sowie Maschinen und Kfz.

Die Exporte insgesamt gingen 2025 zwar weiter zurück, nach den -4,4% des Vorjahres stellten -0,9% aber eine merkliche Verbesserung dar, die sich allerdings erst im Jahresverlauf manifestierte (1. Halbjahr -3,1%, 2. Halbjahr +1,3%). Für das 1. Halbjahr 2025

liegen bereits regionale Daten vor: Als einziges Bundesland konnte Kärnten mit knapp +3% seine Exporte ausweiten, wozu die Bereiche Holz und Elektronik mit rund +0,8 bzw. +0,7 Prozentpunkten am stärksten beitrugen. In Vorarlberg stagnierten die Ausfuhren, die anderen Bundesländer meldeten Rückgänge zwischen 2% (Salzburg) und 7% (Burgenland).

Übersicht 2: Entwicklung des nominellen Produktionswertes der Sachgütererzeugung nach Branchen 2025 ÖNACE 2025

	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Österreich
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
C10 Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	+ 0,5	+ 5,2	+ 1,2	+ 2,4	+ 7,1	+ 3,6	+ 10,0	+ 1,3	+ 2,4	+ 4,1
C11 Getränkeherstellung	- 8,6	- 5,2	- 3,0	- 6,9	- 32,9	+ 0,8	+ 7,1	- 3,3	- 8,5	+ 3,4
C12 Tabakverarbeitung	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
C13 Herstellung von Textilien	- 15,3	- 9,3	.	- 3,4	.	- 4,3	+ 5,9	- 8,9	- 3,0	- 4,7
C14 Herstellung von Bekleidung	.	.	.	- 8,3	.	- 4,7	- 5,2	+ 0,6	.	- 3,9
C15 Herstellung von Leder-, -waren und ähnlichen Produkten aus anderen Materialien	.	.	- 40,4	.	.	+ 2,2	.	.	- 4,8	+ 0,4
C16 Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb-, Korkwaren	- 10,8	+ 9,4	+ 4,4	+ 14,8	+ 6,8	+ 8,8	+ 6,8	+ 6,5	+ 4,9	+ 8,6
C17 Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus	- 10,0	- 3,6	.	- 3,4	- 3,4	- 1,4	.	.	- 5,0	- 3,0
C18 Herstellung von Druckerzeugnissen, Vervielfältigung von Ton-, Bild- und Datenträgern	- 2,5	- 1,6	.	- 1,5	- 2,3	- 5,4	- 8,3	.	- 4,8	- 4,3
C19 Kokerei und Mineralölverarbeitung	.	.	-	-	-	.	-	-	.	.
C20 Herstellung von chemischen Erzeugnissen	- 7,1	+ 1,2	.	+ 12,5	- 11,6	+ 3,2	+ 5,5	.	.	+ 1,0
C21 Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen	+ 11,9	+ 25,5	.	+ 15,9	.	.	.	+ 34,3	- 1,7	+ 29,1
C22 Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	+ 4,8	+ 2,1	+ 7,2	+ 0,2	- 5,3	+ 2,7	- 4,4	- 7,8	+ 4,7	+ 1,6
C23 Herstellung von Glas und -waren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	+ 2,4	+ 1,0	- 0,9	+ 0,1	- 1,6	+ 0,9	- 2,6	- 2,2	- 1,3	- 0,3
C24 Metallerzeugung und -bearbeitung	.	+ 5,2	.	- 5,2	- 12,3	+ 0,1	.	+ 7,0	.	+ 1,3
C25 Herstellung von Metallerzeugnissen	- 7,0	+ 1,6	+ 20,4	- 1,6	- 3,5	- 4,8	- 1,2	- 2,3	+ 4,6	- 0,7
C26 Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	+ 12,8	- 1,1	.	- 2,1	+ 1,5	+ 4,4	- 4,1	.	+ 12,3	+ 2,5
C27 Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	+ 1,5	+ 2,6	- 4,6	+ 9,1	- 0,7	+ 9,9	+ 1,2	+ 17,7	- 6,5	+ 6,5
C28 Maschinenbau	- 4,2	- 7,0	- 20,6	+ 4,8	- 7,2	- 1,6	- 3,8	+ 5,6	+ 13,9	- 0,1
C29 Herstellung von Kraftwagen und -teilen	- 1,2	- 4,0	+458,4	+ 7,7	+ 14,3	+ 5,0	- 5,8	+ 48,3	+ 0,3	+ 9,2
C30 Sonstiger Fahrzeugbau	+ 12,6	+ 1,2	- 56,5	- 10,5	- 26,3	- 26,0	.	.	.	- 7,0
C31 Herstellung von Möbeln	+ 5,6	+ 6,0	- 10,6	+ 1,2	+ 8,3	- 1,1	+ 6,0	+ 2,7	- 7,1	+ 1,5
C32 Herstellung von sonstigen Waren	+ 76,4	- 2,6	- 3,7	- 7,1	- 6,9	- 2,1	+ 2,9	+ 5,4	+ 2,3	+ 25,8
C33 Reparatur, Instandhaltung und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	+ 18,7	+ 3,8	- 5,8	- 0,8	+ 3,5	+ 0,4	+ 14,2	- 6,9	+ 2,3	+ 7,3
B bis C Herstellung von Waren und Bergbau	- 1,1	- 2,8	+ 19,4	+ 2,2	- 0,4	+ 1,4	+ 3,8	+ 9,9	+ 3,5	+ 1,7
B bis C Unbekannt bzw. geheim	- 65,2	- 17,1	- 6,5	+ 0,4	+ 1,4	+ 54,4	+ 0,2	+ 4,4	- 1,7	- 26,9

Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung (Grundgesamtheit); WIFO-Berechnungen. Abgesetzte Produktion. "." ... Geheim, "-" ... Null.

Nach Gütergruppen leisteten im Gesamtjahr 2025 die sonstigen Waren mit +1,1 Prozentpunkten den höchsten Exportbeitrag, im Wesentlichen konzentriert auf Wien⁶⁾, aber

auch die Bereiche Nahrungsmittel, Holz und der sonstige Fahrzeugbau trugen jeweils 0,3 Prozentpunkte bei. Eine merkliche Dämpfung ging von pharmazeutischen Produkten

⁶⁾ Siehe hierzu die Anmerkung zu dieser Wiener Branche in Fußnote 4.

aus (-1,7 Prozentpunkte) – ganz im Gegensatz zu den Produktionszahlen, die die Pharmaindustrie als eine dynamische Branche ausweisen (Übersicht 2).

Laut Dachverband der Sozialversicherungsträger schrumpfte die Zahl der unselbständig Beschäftigten in der Sachgütererzeugung 2025 das zweite Jahr in Folge (-2,0% nach -1,4% auf rund 624.000 Beschäftigungsverhältnisse). Unter Frauen fiel der Abbau mit -1,7% etwas geringer aus als unter Männern (-2,1%). Dies ist auch eine Folge der Branchenstruktur: In der Sachgütererzeugung insgesamt beträgt der Frauenanteil

26%, schwankt jedoch zwischen 13% in der Metallerzeugung und -bearbeitung und 78% in der Bekleidungsherstellung. Die höchsten Beschäftigungszuwächse meldeten 2025 die Nahrungsmittelherstellung (+1,5%), die mit rund 74.000 Beschäftigten zweitgrößte Sachgüterbranche, sowie die Pharmaindustrie (+2,3%) – beides Branchen mit deutlich überdurchschnittlichen Frauenanteilen von etwa 45%. Umgekehrt bauten die männlich dominierten Metallberufe kräftig Personal ab, die Herstellung von Metallerzeugnissen verlor mehr als 6% ihrer Beschäftigten, die Kfz-Herstellung sogar 8%.

Übersicht 3: **Gewichtete Veränderungsrate des nominellen Produktionswertes der Sachgütererzeugung nach Branchen 2025**
ÖNACE 2025

	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Österreich
Wachstumsbeiträge in Prozentpunkten										
C10 Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	+ 0,04	+ 0,71	+ 0,16	+ 0,19	+ 0,67	+ 0,40	+ 1,13	+ 0,10	+ 0,28	+ 0,43
C11 Getränkeherstellung	- 0,16	- 0,10	- 0,44	- 0,09	- 0,12	+ 0,01	+ 2,73	- 0,02	- 0,15	+ 0,15
C12 Tabakverarbeitung	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
C13 Herstellung von Textilien	- 0,04	- 0,03	.	- 0,02	.	- 0,02	+ 0,01	- 0,02	- 0,14	- 0,03
C14 Herstellung von Bekleidung	.	.	.	- 0,01	.	- 0,01	- 0,04	+ 0,00	.	- 0,01
C15 Herstellung von Leder-, -waren und ähnlichen Produkten aus anderen Materialien	.	.	- 0,01	.	.	+ 0,00	.	.	- 0,00	+ 0,00
C16 Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb-, Korkwaren	- 0,04	+ 0,40	+ 0,11	+ 0,58	+ 0,69	+ 0,27	+ 0,45	+ 0,54	+ 0,12	+ 0,37
C17 Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus	- 0,13	- 0,09	.	- 0,22	- 0,09	- 0,03	.	.	- 0,16	- 0,09
C18 Herstellung von Druckerzeugnissen, Vervielfältigung von Ton-, Bild- und Datenträgern	- 0,04	- 0,01	.	- 0,01	- 0,02	- 0,02	- 0,10	.	- 0,05	- 0,03
C19 Kokerei und Mineralölverarbeitung	.	.	-	-	-	.	-	-	.	.
C20 Herstellung von chemischen Erzeugnissen	- 0,56	+ 0,07	.	+ 0,29	- 0,41	+ 0,16	+ 0,06	.	.	+ 0,04
C21 Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen	+ 0,58	+ 0,12	.	+ 0,43	.	.	.	+ 5,19	- 0,00	+ 0,77
C22 Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	+ 0,09	+ 0,07	+ 0,63	+ 0,00	- 0,09	+ 0,14	- 0,11	- 0,19	+ 0,24	+ 0,05
C23 Herstellung von Glas und -waren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	+ 0,03	+ 0,04	- 0,04	+ 0,00	- 0,08	+ 0,02	- 0,07	- 0,16	- 0,02	- 0,01
C24 Metallerzeugung und -bearbeitung	.	+ 0,37	.	- 0,77	- 0,44	+ 0,01	.	+ 0,97	.	+ 0,13
C25 Herstellung von Metallerzeugnissen	- 0,19	+ 0,11	+ 1,79	- 0,12	- 0,19	- 0,39	- 0,05	- 0,10	+ 1,05	- 0,06
C26 Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	+ 0,59	- 0,01	.	- 0,14	+ 0,52	+ 0,06	- 0,10	.	+ 0,42	+ 0,12
C27 Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	+ 0,11	+ 0,15	- 0,76	+ 0,52	- 0,01	+ 0,64	+ 0,02	+ 1,84	- 0,51	+ 0,39
C28 Maschinenbau	- 0,19	- 0,69	- 0,65	+ 0,63	- 0,88	- 0,27	- 0,53	+ 0,80	+ 2,38	- 0,02
C29 Herstellung von Kraftwagen und -teilen	- 0,09	- 0,10	+20,20	+ 1,15	+ 0,05	+ 0,51	- 0,13	+ 0,57	+ 0,02	+ 0,66
C30 Sonstiger Fahrzeugbau	+ 1,28	+ 0,02	- 0,02	- 0,17	- 0,03	- 0,86	.	.	.	- 0,17
C31 Herstellung von Möbeln	+ 0,04	+ 0,09	- 0,38	+ 0,01	+ 0,10	- 0,02	+ 0,09	+ 0,05	- 0,08	+ 0,02
C32 Herstellung von sonstigen Waren	+ 5,60	- 0,04	- 0,13	- 0,03	- 0,05	- 0,02	+ 0,05	+ 0,03	+ 0,11	+ 0,46
C33 Reparatur, Instandhaltung und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	+ 2,00	+ 0,07	- 0,16	- 0,02	+ 0,10	+ 0,01	+ 0,45	- 0,12	+ 0,03	+ 0,21
B bis C Herstellung von Waren und Bergbau	- 1,08	- 2,79	+19,40	+ 2,21	- 0,38	+ 1,40	+ 3,78	+ 9,91	+ 3,47	+ 1,70
B bis C Unbekannt bzw. geheim	- 9,99	- 3,88	- 0,91	+ 0,00	+ 0,04	+ 0,81	+ 0,01	+ 0,39	- 0,07	- 1,28

Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung (Grundgesamtheit); WIFO-Berechnungen. Abgesetzte Produktion. Gewichtung der Veränderungsrate mit dem Anteil an der gesamten Sachgütererzeugung ("Wachstumsbeitrag" der Branchen zur Entwicklung der gesamten Sachgütererzeugung). ".": ... Geheim, "-": ... Null.

Diese Branchenunterschiede schlugen sich auch auf der regionalen Ebene nieder: Die beiden "Metallregionen" Oberösterreich und die Steiermark erlitten ebenso wie Salzburg mit jeweils rund $-2\frac{1}{2}\%$ überdurchschnittliche Beschäftigungsverluste. Vorarlberg, das Bundesland mit dem höchsten Beschäftigtenanteil in der Sachgüterherstellung (26%; Österreich insgesamt 16%) schnitt mit $-1,3\%$ merklich besser ab. Die Metallbranchen trieben auch hier den deutlichen Personalabbau um mehr als 5% im Burgenland. Die gemessen am Beschäftigungsanteil in der Sachgütererzeugung kleinste Industrieregion, Wien, hielt sich weiterhin bemerkenswert gut: Mit $-1,1\%$ schrumpfte die Beschäftigung dort am schwächsten, da der Bereich Elektronik und der sonstige Fahrzeugbau den Abbau dämpften.

Nach Technologieintensität der Branchen verloren vor allem die mittleren Segmente an Beschäftigten ($-4,1\%$ bzw. $-2,3\%$), allerdings zeigen sich auch hier große regionale Unterschiede (Übersicht 4).

Der regionale Lohnsatz je Beschäftigten veränderte sich aufgrund der nationalen Lohnsetzung deutlich gleichmäßiger als die Beschäftigtenzahl, die Zuwächse schwankten zwischen 2,5% in der Steiermark und 5,6% in Salzburg. Größere Unterschiede als üblich zeigt die regionale Produktivität – wobei dies teilweise auf eine Erhebungsumstellung zurückzuführen ist, wodurch die Werte für das Jahr 2025 nur schwer interpretierbar sind.

Übersicht 4: **Entwicklung der Arbeitskräftenachfrage in der Sachgütererzeugung nach Sektoren 2025**

	Produktivität ¹⁾	Lohnsatz ²⁾	Unselbständig Beschäftigte ³⁾	Insgesamt	Unselbständig Beschäftigte ⁴⁾ Technologieintensität ⁵⁾				
					Niedrig	Mäßig	Erheblich	Hoch	
Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Österreich	- 2,0	+ 3,9	- 1,9	- 2,0	- 0,5	- 4,1	- 2,3	+ 1,7	
Wien	- 11,1	+ 3,2	- 0,1	- 1,1	- 0,9	- 12,7	+ 0,7	+ 10,8	
Niederösterreich	- 2,5	+ 4,5	- 1,6	- 1,4	+ 0,6	- 2,1	- 2,9	- 1,4	
Burgenland	+ 4,5	+ 4,5	- 3,2	- 5,0	- 2,6	- 6,8	- 7,7	+ 8,2	
Steiermark	- 0,9	+ 2,5	- 2,7	- 2,5	- 0,7	- 3,3	- 3,9	+ 0,0	
Kärnten	- 0,6	+ 4,5	- 1,8	- 1,6	+ 0,6	- 3,0	- 1,1	- 3,2	
Oberösterreich	- 1,9	+ 3,9	- 2,4	- 2,5	- 0,7	- 3,5	- 3,0	- 0,2	
Salzburg	- 3,0	+ 5,6	- 2,5	- 2,4	- 1,0	- 10,4	+ 4,1	- 3,6	
Tirol	+ 4,2	+ 4,6	- 1,3	- 1,5	+ 0,2	- 6,7	- 0,8	+ 3,5	
Vorarlberg	- 1,9	+ 3,7	- 1,4	- 1,3	- 1,6	- 0,3	- 2,9	+ 1,8	

Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung (Grundgesamtheit); Dachverband der Sozialversicherungsträger; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – ¹⁾ Technischer Produktionswert pro Kopf (unselbständig Beschäftigte). – ²⁾ Bruttoverdienste und Sonderzahlungen pro Kopf (unselbständig Beschäftigte), laut Konjunkturerhebung von Statistik Austria. – ³⁾ Laut Konjunkturerhebung von Statistik Austria. – ⁴⁾ Laut Dachverband der Sozialversicherungsträger. – ⁵⁾ ÖNACE-2025-Abteilungen. Niedrig . . . Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln (C10), Getränkeherstellung (C11), Tabakverarbeitung (C12), Herstellung von Textilien (C13), Herstellung von Bekleidung (C14), Herstellung von Leder-, -waren und ähnlichen Produkten aus anderen Materialien (C15), Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel; C16), Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus (C17), Herstellung von Druckerzeugnissen, Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern (C18), Herstellung von Möbeln (C31), Herstellung von sonstigen Waren (C32). Mäßig . . . Kokerei und Mineralölverarbeitung (C19), Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren (C22), Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden (C23), Metallherzeugung und -bearbeitung (C24), Herstellung von Metallerzeugnissen (C25), Reparatur, Instandhaltung und Installation von Maschinen und Ausrüstungen (C33). Erheblich . . . Herstellung von chemischen Erzeugnissen (C20), Herstellung von elektrischen Ausrüstungen (C27), Maschinenbau (C28), Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (C29), sonstiger Fahrzeugbau (C30). Hoch . . . Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen (C21), Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen (C26).

3. Weiter leichte Rückgänge in der österreichischen Bauwirtschaft

Nach dem Einbruch der Bauinvestitionen in den Jahren 2023 und 2024 konnte sich die österreichische Bauwirtschaft 2025 erstmals wieder stabilisieren. Laut Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnung (VGR) war zwar auch das abgelaufene Jahr von Rückgängen gekennzeichnet – aktuell liegt die Schätzung zu den realen Bauinvestitionen bei $-2,9\%$; die Stabilisierung im Jahresverlauf war aber unzweifelhaft. Besonders der

Wohnbau verlief laut VGR erneut sehr schwach, wogegen die anderen Sparten (Tiefbau, Geschäftsbau, Industriebau) mit real $+0,4\%$ sogar leicht expandierten. Für 2026 erwartet das WIFO nur eine Stagnation der österreichischen Bauwirtschaft, aber kein reales Wachstum.

Die Produktionsdaten von Statistik Austria unterstreichen die anhaltend kraftlose Entwick-

Die Rückgänge im Bauwesen ließen im Jahr 2025 zwar nach, eine Erholung ist aber weiterhin nicht in Sicht. Die schlechte Witterung zu Jahresbeginn 2026 und der Iran-Krieg dämpfen zudem die Erwartungen.

lung. So wuchs die abgesetzte Bauproduktion 2025 lediglich um 0,4% (nominell), bei weiterhin großen Unterschieden zwischen den Bundesländern. Am günstigsten schnitt Tirol mit 3,4% Wachstum ab, vor Niederösterreich (+2,3%), dem Burgenland (+1,1%), der Steiermark (+0,9%) und Oberösterreich

(+0,4%). Dem stehen Rückgänge in Wien (-0,7%), Vorarlberg (-2,1%), Kärnten (-2,3%) und Salzburg (-3,3%) gegenüber. Regional war die Stabilisierung insofern breit aufgestellt, als einzig Salzburg im Jahr 2025 eine geringere Bauproduktion meldete als 2024.

Übersicht 5: **Nomineller Produktionswert und Auftragseingänge der Bauwirtschaft 2025**

	Insgesamt	Hochbau	Tiefbau	Sonstige Bautätigkeiten	Auftragseingänge
	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
Österreich	+ 0,4	- 0,2	+ 5,1	- 0,6	- 1,7
Wien	- 0,7	- 1,8	+ 0,6	- 0,2	- 8,0
Niederösterreich	+ 2,3	+ 6,4	+ 6,1	- 0,2	+ 1,6
Burgenland	+ 1,1	+ 6,9	- 18,8	+ 1,9	- 1,4
Steiermark	+ 0,9	- 4,4	+ 7,0	+ 1,6	+ 4,0
Kärnten	- 2,3	- 0,8	+ 34,8	- 5,5	- 0,8
Oberösterreich	+ 0,4	- 0,8	+ 6,5	- 1,8	+ 4,9
Salzburg	- 3,3	- 0,2	- 11,4	- 1,5	- 16,0
Tirol	+ 3,4	+ 3,9	+ 21,0	+ 0,3	- 9,8
Vorarlberg	- 2,1	- 11,3	+ 9,5	- 0,8	+ 0,9

Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung (Grundgesamtheit); WIFO-Berechnungen. Abgesetzte Produktion (ÖNACE 2025). Veränderungsdaten berechnet auf Basis vorläufiger Werte zum jeweiligen Zeitpunkt.

Die zähe Konsolidierung im Jahresverlauf 2025 zeigt sich am deutlichsten in der unselbständig aktiven Beschäftigung, deren Rückgang sich schrittweise abschwächte (von -1,0% im I. Quartal auf -0,8% im II. Quartal und jeweils -0,2% im III. und IV. Quartal). Im Gesamtjahr war die Schrumpfung mit 0,5% weit geringer als 2024 (-2,7%). Aus regionaler Perspektive war 2025 einzig in Tirol ein Zuwachs zu verzeichnen (+1,1%), in Wien stagnierte der Bestand (+0,0%). Leichte Rückgänge waren in Oberösterreich (-0,2%), Niederösterreich (-0,7%) und Kärnten zu beobachten (-0,9%), höhere in Salzburg und der Steiermark (je -1,0%), in Vorarlberg (-2,1%) und vor allem im Burgenland (-3,1%).

Die Auftragseingänge – ein wichtiger Vorlaufindikator – entwickelten sich 2025 dagegen schwächer als im Vorjahr (-1,7% nach +6,5%, nominell). Auf Bundesländerebene waren in Salzburg (-16,0%), Tirol (-9,8%) und Wien (-8,0%) die größten Rückgänge zu beobachten. Leichte Rückgänge gab es im Burgenland (-1,4%) sowie in Kärnten (-0,8%). Dem stehen geringfügige Zuwächse in Vorarlberg (+0,9%) und Niederösterreich (+1,6%) gegenüber. Deutlich zulegen konnten die Auftragseingänge in der Steiermark (+4,0%) und in Oberösterreich (+4,9%). Insgesamt ist somit auch für 2026 eine stabile, aber schwache Baukonjunktur zu erwarten.

4. Dienstleistungen: Beginnende Erholung der Handelsumsätze bei weiter rückläufiger Beschäftigung – abflachende Dynamik in den wissensintensiven Dienstleistungen

4.1 Erstmals seit drei Jahren wieder reale Umsatzsteigerung im Handel, Beschäftigung sinkt jedoch in fast allen Bundesländern

Nach zwei Jahren rückläufiger Konjunktur kehrte der österreichische Handel 2025 langsam auf den Wachstumspfad zurück. Zwischen Jänner und November 2025⁷⁾ stiegen die Handelsumsätze nominell um 2,0% gegenüber dem Vorjahreszeitraum, real – bei einem unter der allgemeinen Inflation (3,6%) liegenden Preisauftrieb im Handel von 1,6% –

um 0,4% (Voithofer et al., 2026). Damit verzeichnete der Handel erstmals seit 2021 wieder einen Umsatzanstieg in realer Rechnung. Er vermochte die Einbußen der Vorjahre allerdings nicht aufzuwiegen⁸⁾.

Im Einzelhandel zeigte sich 2025 ein ähnliches Bild wie im herausfordernden Vorjahr: Bei einem nominellen Umsatzzuwachs von 2,6% blieb die Dynamik weiterhin verhalten (2024 +2,1%), wobei einmal mehr der Lebensmittelhandel (nominell +4,4%) die Konjunktur trug, während der Bereich Nicht-

2025 erzielte der österreichische Handel erstmals seit 2021 wieder ein – wenn auch geringes – reales Umsatzwachstum. Die Beschäftigung ging hingegen in allen Bundesländern bis auf das Burgenland zurück.

⁷⁾ Werte für Dezember 2025 waren in Voithofer et al. (2026) noch nicht enthalten.

⁸⁾ Mit der Umstellung auf ÖNACE 2025 (NACE Rev. 2.1) wurde die bisherige Abteilung 45 "Handel mit

Kraftfahrzeugen" aufgelöst; Kfz-Großhandel und Kfz-Einzelhandel sind nun Teil der Abteilungen 46 und 47, weshalb Übersicht 6 keine eigene Spalte für den Kfz-Handel mehr enthält.

lebensmittel nur um 1,5% zulegen. Nach Branchen reichte die Bandbreite der Veränderungsrate von den Bereichen Schuhe (nominell +9,0%) und Blumen (+7,8%) bis zum Einzelhandel mit Möbeln (-2,1%) und Schmuck (-3,2%). Im Ländervergleich blieb die heimische Einzelhandelskonjunktur preis- und kalenderbereinigt deutlich hinter dem Durchschnitt der EU 27 sowie Deutschland zurück. Hierdurch rutschte Österreich im deflationierten Umsatzindex des EU-Einzelhandels auf Rang 22 ab.

Im Großhandel fiel die Erholung schwächer aus als im Einzelhandel: Nominellen Umsatzzuwachsen von 0,5% (Jänner bis November 2025) stand ein realer Rückgang von 0,5%

gegenüber, womit der Großhandel das dritte Jahr in Folge reale Verluste verzeichnete. Innerhalb des Großhandels entwickelten sich der Bereich Gebrauchs- und Verbrauchsgüter sowie der Nahrungsmittelgroßhandel nominell positiv (+3,7% bzw. +3,5% gegenüber dem Vorjahreszeitraum), während der Fachgroßhandel auch 2025 deutlich schrumpfte (-3,2%; Voithofer et al., 2026⁹⁾). Der Kfz-Wirtschaft, die in der bisherigen ÖNACE-Klassifikation eigenständig ausgewiesen wurde, gelang nach Voithofer et al. (2026) die höchste Umsatzsteigerung aller Handelssektoren (nominell +6,3%) – getragen von einer kräftigen Ausweitung der Kfz-Neuzulassungen um 12,3%.

Übersicht 6: Unselbständig aktiv Beschäftigte im Handel 2025

Nach ÖNACE 2025

	Großhandel	Einzelhandel	Handel insgesamt	
			Unselbständig aktiv Beschäftigte	Geringfügig Beschäftigte ¹⁾
Veränderung gegen das Vorjahr in %				
Österreich	- 1,1	- 2,1	- 1,7	- 4,5
Wien	+ 1,5	- 2,1	- 0,6	- 2,8
Niederösterreich	- 4,8	- 0,5	- 2,3	- 4,4
Burgenland	+ 1,1	+ 0,7	+ 0,8	- 6,3
Steiermark	- 3,9	- 1,8	- 2,5	- 4,5
Kärnten	- 2,9	- 2,3	- 2,5	- 4,8
Oberösterreich	- 1,7	- 2,2	- 2,0	- 6,0
Salzburg	+ 6,7	- 5,8	- 0,8	- 5,5
Tirol	+ 1,1	- 3,4	- 2,0	- 4,3
Vorarlberg	- 4,1	- 1,8	- 2,6	- 5,2

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – ¹⁾ Einschließlich geringfügig freie Dienstnehmer:innen.

Trotz der Verbesserung der Handelsumsätze manifestierte sich die Schwäche der Vorjahre in einer weiterhin rückläufigen Beschäftigungsentwicklung. Die unselbständige Beschäftigung im Handel insgesamt nahm 2025 um 1,7% ab (nach -0,8% 2024), wobei der Großhandel 1,1% und der Einzelhandel 2,1% einbüßte. Besonders kräftig schrumpfte mit -4,5% die geringfügige Beschäftigung. Mit Ausnahme des Burgenlandes (+0,8%; Großhandel +1,1%, Einzelhandel +0,7%) verlor der Handel in allen Bundesländern unselbständig Beschäftigte. Die stärksten Einbußen verzeichneten Vorarlberg (-2,6%), die Steiermark und Kärnten (jeweils -2,5%) sowie Niederösterreich (-2,3%). Demgegenüber fielen in Wien (-0,6%) und Salzburg (-0,8%) die Rückgänge deutlich niedriger aus. Auf Sektorebene war die regionale Beschäftigungsdynamik sehr heterogen. Im Großhandel reichte die Bandbreite von Zuwächsen in Salzburg (+6,7%), Wien (+1,5%), Tirol und dem Burgenland (jeweils +1,1%) bis hin zu deutlichen Einbußen in Niederösterreich (-4,8%), Vorarlberg (-4,1%), der Steiermark (-3,9%)

und Kärnten (-2,9%). Der Einzelhandel erzielte dagegen ausschließlich im Burgenland einen Zuwachs (+0,7%), während der Personalabbau in Salzburg (-5,8%) und Tirol (-3,4%) am stärksten ausfiel.

4.2 Beschäftigung in den sonstigen marktorientierten Dienstleistungen wächst wieder moderat

Nach der Stagnation im Vorjahr (+0,0%) expandierte die Beschäftigung in den sonstigen marktorientierten Dienstleistungen 2025 wieder leicht (+0,3%). Die wissensintensiven Dienstleistungen trugen mit +1,0% zwar zur Ausweitung bei, allerdings lag die Dynamik merklich unter jener des Vorjahres (+2,2%). Den übrigen marktorientierten Dienstleistungen gelang mit -0,1% nahezu eine Stabilisierung nach dem Rückgang von 1,5% im Vorjahr. Wachstumsmotor war 2025 das Burgenland, wo die Beschäftigung in den sonstigen marktorientierten Dienstleistungen um 2,9% zulegen. Es folgten Tirol und Vorarlberg (jeweils +1,1%) sowie Niederösterreich (+1,0%).

Nach der Stagnation im Vorjahr nahm die Beschäftigung in den sonstigen marktorientierten Dienstleistungen 2025 wieder leicht zu. Den kräftigsten Zuwachs verzeichnete das Burgenland.

⁹⁾ Großhandel mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern (ÖNACE 2025, Gruppe 46.4, Bekleidung, Elektro, kosmetische Erzeugnisse, Schmuck, Möbel usw.).

Fachgroßhandel (ÖNACE 2025, Gruppe 46.7, Sonstiger Großhandel mit Erzen, Metallen, Baustoffen, chemischen Erzeugnissen usw.).

In Wien, dem gemessen am Beschäftigungsanteil bedeutendsten Standort wissensintensiver Dienstleistungen, fiel die Personalausweitung mit insgesamt +0,4% moderater aus. Negativ entwickelte sich die Beschäftigung dagegen in Kärnten (-1,1%) und in Ober-

österreich (-0,7%), dem einzigen Bundesland, in dem sie auch in den wissensintensiven Dienstleistungen schrumpfte (-0,9%). In den übrigen marktorientierten Dienstleistungen büßte Kärnten (-2,6%) am deutlichsten an Beschäftigten ein.

Übersicht 7: Beschäftigungsentwicklung in den sonstigen marktorientierten Dienstleistungen 2025

	Wissensintensive Dienstleistungen ¹⁾	Übrige marktorientierte Dienstleistungen ²⁾	Insgesamt
Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Österreich	+ 1,0	- 0,1	+ 0,3
Wien	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,4
Niederösterreich	+ 1,7	+ 0,8	+ 1,0
Burgenland	+ 3,0	+ 2,9	+ 2,9
Steiermark	+ 1,1	- 0,3	+ 0,2
Kärnten	+ 1,7	- 2,6	- 1,1
Oberösterreich	- 0,9	- 0,5	- 0,7
Salzburg	+ 0,8	- 0,4	+ 0,1
Tirol	+ 3,7	- 0,4	+ 1,1
Vorarlberg	+ 2,7	+ 0,2	+ 1,1

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – ¹⁾ ÖNACE 2025, Abschnitte L, N und Abteilungen K62, K63. – ²⁾ ÖNACE 2025, Abschnitte H, M, O, S, U, J und Abteilungen K61, T95, T96.

Die Geschäftslage im Bereich der sonstigen marktorientierten Dienstleistungen, die im Rahmen des WIFO-Konjunkturtests erhoben wird, hellte sich 2025 etwas auf: Nach einem im gesamten Jahr 2024 klar negativen Verlauf (Jänner 2024 -12,7 Punkte, Juli 2024 -12,4 Punkte) erreichte der Saldo aus positiven und negativen Meldungen im Jänner 2025 praktisch die Nulllinie (-0,4 Punkte). Im weiteren Jahresverlauf lag er mit -4,6 Punk-

ten im April und -4,3 Punkten im Juli 2025 zwar leicht im negativen Bereich, erholte sich im Oktober 2025 aber bereits wieder auf -2,7 Punkte; im Jänner 2026 lag der Saldo mit -0,7 Punkten erneut nahe an der Wachstumsschwelle. Die Konjunktüreinschätzungen der sonstigen marktorientierten Dienstleister verbesserten sich somit etwas, ohne bereits klar in den expansiven Bereich zu drehen.

Abbildung 2: Konjunktüreinschätzung in den sonstigen marktorientierten Dienstleistungen

Entwicklung der Geschäftslage in den letzten 3 Monaten, saisonbereinigte Salden zwischen positiven und negativen Meldungen, in % der meldenden Betriebe



Q: WIFO-Konjunkturtest.

5. Tourismus: Neuerliche Expansion des Gäste- und Nächtigungsaufkommens

5.1 Höhere Dynamik der internationalen Nachfrage und jahreszeitlich differenzierte Entwicklung

Trotz zahlreicher Krisen und eines wirtschaftlich schwierigen Umfeldes blieb die Reiselust der Österreich-Gäste auch 2025 ungebrochen: Mit neuen Höchstmarken bei Ankünften und Nächtigungen von 48,2 bzw. 157,3 Mio. legte die Nachfrage zumindest mengenmäßig weiter zu (+3,1% bzw. +1,9% gegenüber dem Vorjahr, nach +3,3% bzw. +2,1% 2024; unbereinigte Werte)¹⁰⁾. Verglichen mit 2019, dem Jahr vor der COVID-19-Krise, war die Zahl der Ankünfte um 4,3% höher, jene der Nächtigungen um 3,0% (Fritz et al., 2026). Zudem übertraf die Nachfrage 2025 erstmals auch in den Wintermonaten das Vorkrisenniveau (Ankünfte +2,3%, Nächtigungen +0,2%; Jänner bis April, November und Dezember), während dies im Sommer (Mai bis Oktober) bereits seit 2023 der Fall war.

Nach Herkunft der Gäste entwickelte sich 2025 die internationale Nachfrage in Österreich wesentlich dynamischer als jene von Binnenreisenden (Ankünfte +4,1% zu +1,0%, Nächtigungen +2,4% zu +0,5%). Die Bedeutung ausländischer Tourist:innen nahm damit nicht nur im Jahresabstand weiter zu (von 68,9% auf 69,5% bei den Ankünften sowie von 73,9% auf 74,3% bei den Nächtigungen), sondern überstieg auch merklich die Werte von 2019 (jeweils um 0,5 Prozentpunkte). Die aus der Gegenüberstellung von Nächtigungen und Ankünften resultierende durchschnittliche Aufenthaltsdauer in einer Unterkunft verkürzte sich im Vergleich zum bisherigen Tiefstwert des Jahres 2024 (3,30 Nächte) nochmals geringfügig (-1,1% auf 3,27 Nächte). Hierfür waren ebenfalls hauptsächlich internationale Gäste verantwortlich (-1,6% auf 3,49 Nächte; Binnenreisende -0,5% auf 2,76 Nächte; Fritz et al., 2026).

Die rezenten Höchstwerte in der mengenmäßigen Nachfrage spiegeln jedoch nicht die angespannte Situation vieler Tourismusbetriebe wider. Die Branche ist nämlich nicht nur überdurchschnittlich von den anhaltenden Preissteigerungen (Beherbergungsdienstleistungen +5,3%, Gastronomiedienstleistungen +5,9%, Verbraucherpreise insgesamt +3,6%; Jahresdurchschnitte 2025) und

einem sich weiter verschärfenden Fachkräftemangel betroffen, sondern bekommt auch die verstärkte Spargesinnung der Gäste immer mehr zu spüren. Angesichts knapperer Reisebudgets verzichteten viele Tourist:innen auf (mehrfache) Urlaubsreisen, schränken ihre Zusatzausgaben vor Ort, z. B. für Gastronomie oder Einkäufe, ein, steigen auf günstigere Unterkünfte um oder verkürzen Aufenthalte. Obwohl 2025 die Reiseverkehreinnahmen¹¹⁾ Österreichs nominell erneut kräftig wuchsen (+5,6%, nach +6,7% 2024), blieb davon preisbereinigt kaum etwas übrig (2024 +1,2%, 2025 +0,9%; Jahresvergleiche). Im Vergleich zum Vorkrisenjahr 2019 fehlten in realer Rechnung sogar 13,7%, während die nominellen Umsätze um 23,4% zulegten.

Das mit knapp drei Viertel aller Nächtigungen in Österreich sehr bedeutende Segment internationaler Gäste wird überwiegend vom Nachbarmarkt Deutschland bestimmt. 2025 stellten Deutsche mit rund 58,6 Mio. 50,1% aller Nächtigungen internationaler Reisender. Eine gegenüber dem Vorjahr beinahe stagnierende Nachfrage (+0,2%, nach +1,8% 2024) ließ ihren Marktanteil allerdings um 1,1 Prozentpunkte schrumpfen; im Vergleich zu 2019 blieb er annähernd stabil (50,3%). Der mit 9,6% Nächtigungsanteil zweitwichtigste Auslandsmarkt, die Niederlande, expandierte 2025 wieder (nach -0,2% 2024), allerdings nur unterdurchschnittlich (+1,6%). Auf die übrigen Länder der EU 27 entfielen 22,2% Marktanteil (26,0 Mio. internationale Nächtigungen). Mit einem Wachstum von 3,6% nahm die Bedeutung dieser Märkte weiter zu (2024: 22,0%, 2019: 21,2%).

In Summe deckt die EU 27 somit gut vier Fünftel der ausländischen Gesamtnachfrage ab, wodurch die weiteren Quellmärkte nur beschränkten Einfluss ausüben. Als europäische Nicht-EU-Länder spielen etwa die Schweiz und das Vereinigte Königreich eine nennenswerte Rolle (internationaler Marktanteil 2025: 3,7% bzw. 3,0%). Die wichtigsten Fernmärkte¹²⁾ stellten zwar zusammen nur 5,3% aller Nächtigungen aus dem Ausland (USA: 2,2%), wuchsen aber mit +11,5% fast fünfmal so stark wie das internationale Gesamtaufkommen; damit konnten sie ihren Marktanteil um 0,4 Prozentpunkte ausbauen und den Rückstand zum früheren Höchstwert von 2019 auf 1,0 Prozentpunkt verrin-

Die touristische Nachfrage zog 2025 weiter an und erreichte mit 48,2 Mio. Ankünften und 157,3 Mio. Nächtigungen erneut Höchstwerte (+3,1% bzw. +1,9% im Jahresabstand). Die Triebfeder war einmal mehr der internationale Tourismus.

¹⁰⁾ Datenvergleiche von Zeiträumen, die von Kalendereffekten (Schalltag im Februar, Lage der Osterwoche im März bzw. April) betroffen sind, führen zu verzerrten Ergebnissen. Auf einer bereinigten Basis dürfte die Entwicklung im Februar 2025 (kein Schalltag, 2024 Schalltag) und für Aggregate, die diesen Monat mit einschließen, im Jahresabstand leicht besser ausfallen, für den Vergleich 2024 gegenüber 2023 gilt Umgekehrtes.

¹¹⁾ Diese umfassen auch den von der Beherbergungsstatistik nicht abgedeckten Tagestourismus sowie Aus-

gaben von Transitreisenden, Pendler:innen und Studierenden. Nominelle Reiseverkehreinnahmen aus dem Ausland (einschließlich internationaler Personentransport) laut Zahlungsbilanz, Einnahmen im Binnenreiseverkehr und touristische Preisindizes laut WIFO.

¹²⁾ Hier: BRIC-Länder (Brasilien, Russland, Indien, China), ehemalige GUS (ohne Russland und Ukraine), Japan, Kanada, USA, Vereinigte Arabische Emirate, Saudi-Arabien.

gern. Die Nächtigungszahlen von Fernreisenden lagen 2025 aber noch immer um 12,1% unter dem Vorkrisenniveau, wobei sich die Verluste auf nur drei der zehn Märkte beschränkten (Russland –84,6%, China –49,2%, Japan –45,2%; übrige Ø +28,3%).

In den einzelnen Landesteilen Österreichs verlief die touristische Nachfrage 2025 unterschiedlich. Insbesondere Wien erlebte mit 6,5% mehr Nächtigungen als im Vorjahr erneut einen starken Aufschwung und überschritt erstmals knapp die 20-Mio.-Marke. Der Marktanteil der Bundeshauptstadt erhöhte sich damit auf 12,8% (2024: 12,2%, 2019: 11,5%). Das Burgenland und Salzburg verzeichneten ebenfalls überproportionale Zuwachsraten (+2,8% bzw. +2,4%) bei unveränderter Marktposition. Während die Tourismushochburg Tirol (50,0 Mio. Nächtigungen bzw. 31,8% Marktanteil) nahe am Bundesdurchschnitt bilanzierte (+1,7% zu +1,9%), blieben die anderen Bundesländer darunter (–0,7% bis +0,8%). Kärnten und Niederösterreich wiesen dabei nicht nur im Jahresabstand Rückstände auf, sondern nach wie vor auch gegenüber 2019 (–2,3% bzw. –5,0%). In den übrigen Landesteilen wurde 2025 das Vorkrisenniveau flächendeckend überschritten –

am deutlichsten in Wien (+14,1%), dem Burgenland (+7,5%) und der Steiermark (+6,0%; Österreich Ø +3,0%), in Tirol erstmals knapp (+0,3%, nach –1,5% 2024).

Unter den touristischen Unterkünften dominierte 2025 weiterhin die Hotellerie, auf die 59,7% aller Nächtigungen entfielen. Dank der soliden Entwicklung der 5/4-Stern-Betriebe (+2,5% zum Vorjahr) konnte sie ihre Marktposition zwar wieder etwas ausbauen, hat jedoch langfristig an Bedeutung eingebüßt (2005: 63,8%). Indes profitierten gewerbliche Ferienwohnungen nicht nur im Jahresabstand (Nächtigungen +5,9%; Marktanteil: 13,6%), sondern steigerten ihr Gewicht über die letzten 20 Jahre auf das 2,4-Fache (2005: 5,6%). Private Unterkünfte (Privatquartiere und private Ferienwohnungen) wurden dagegen erneut seltener nachgefragt (–1,2%), wodurch ihr Marktanteil auf 14,5% zurückging (2024: 15,0%, 2005: 18,6%). Andere Unterkunftsarten (Kurheime, Jugendherbergen, Campingplätze, bewirtschaftete Schutzhütten, sonstige Unterkünfte) verzeichneten zuletzt leichte Nächtigungszugewinne (Ø +1,2%); ihr Gewicht am Gesamtaufkommen blieb mit 12,2% sowohl im Kurz- als auch im Langfristvergleich stabil.

Übersicht 8: Tourismus im Kalenderjahr 2025 Übernachtungen

	Insgesamt	Inländische Reisende		Ausländische Reisende			Hotels und ähnliche Betriebe	Gewerbliche Ferienwohnungen	Private Unterkünfte ¹⁾	Andere Unterkünfte
		Insgesamt	Deutsche	Andere	Insgesamt	Deutsche				
	2025 in 1.000	Veränderung gegen das Vorjahr in %								
Österreich	157.292	+ 1,9	+ 0,5	+ 2,4	+ 0,2	+ 4,8	+ 2,0	+ 5,9	– 1,2	+ 1,2
Wien	20.093	+ 6,5	+ 1,1	+ 7,7	+ 2,6	+ 9,1	+ 6,0	+ 16,8	– 14,1	+ 7,7
Niederösterreich	7.297	– 0,3	– 2,0	+ 2,8	– 0,2	+ 4,2	+ 0,6	+ 13,1	+ 3,8	– 6,5
Burgenland	3.380	+ 2,8	+ 2,9	+ 2,6	+ 4,3	+ 0,8	+ 2,8	+ 4,5	+ 3,8	+ 2,4
Steiermark	14.083	+ 0,8	+ 0,6	+ 1,0	– 1,0	+ 2,7	+ 0,2	+ 5,9	+ 1,5	– 2,3
Kärnten	13.046	– 0,7	– 1,4	– 0,2	– 1,0	+ 0,7	– 1,5	– 1,9	+ 0,0	+ 1,1
Oberösterreich	8.919	+ 0,4	– 0,2	+ 1,1	– 2,9	+ 5,3	+ 0,4	+ 10,1	– 1,4	– 0,8
Salzburg	30.904	+ 2,4	+ 3,0	+ 2,2	– 0,3	+ 5,0	+ 2,6	+ 1,6	+ 1,0	+ 4,8
Tirol	50.023	+ 1,7	+ 0,7	+ 1,8	+ 0,6	+ 3,7	+ 1,2	+ 7,7	– 2,0	+ 4,4
Vorarlberg	9.546	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,2	+ 1,1	+ 1,9	+ 4,6	– 4,7	– 2,6
	2019 in 1.000	Veränderung 2025 gegen das Vorkrisenniveau von 2019 in %								
Österreich	152.709	+ 3,0	+ 1,3	+ 3,6	+ 3,3	+ 3,9	– 1,5	+ 54,9	– 8,0	+ 2,3
Wien	17.605	+ 14,1	+ 11,4	+ 14,7	+ 5,7	+ 17,4	+ 8,6	+181,3	– 24,7	– 11,9
Niederösterreich	7.678	– 5,0	– 5,0	– 4,9	– 9,6	– 2,7	– 9,1	+192,1	– 0,2	– 5,2
Burgenland	3.144	+ 7,5	+ 6,6	+ 10,6	+ 2,3	+ 22,0	+ 5,0	+ 65,5	– 6,4	+ 15,1
Steiermark	13.289	+ 6,0	– 0,2	+ 14,6	+ 11,7	+ 17,2	– 1,8	+ 52,1	+ 5,8	+ 7,8
Kärnten	13.360	– 2,3	+ 0,2	– 4,0	– 4,9	– 2,9	– 10,1	+ 23,4	– 0,4	+ 1,5
Oberösterreich	8.544	+ 4,4	+ 3,6	+ 5,3	+ 5,5	+ 5,2	+ 2,7	+126,0	– 7,0	+ 1,4
Salzburg	29.971	+ 3,1	+ 2,6	+ 3,3	+ 4,7	+ 1,8	– 0,7	+ 38,6	– 3,9	– 5,5
Tirol	49.897	+ 0,3	– 2,8	+ 0,5	+ 3,1	– 2,9	– 5,4	+ 47,5	– 12,0	+ 18,2
Vorarlberg	9.222	+ 3,5	+ 4,8	+ 3,4	+ 3,8	+ 2,7	+ 2,2	+ 73,7	– 13,5	– 11,6

Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – ¹⁾ Privatquartiere und private Ferienwohnungen (jeweils auf und nicht auf Bauernhof).

Regional wurden Hotels und ähnliche Betriebe 2025 in Wien (+6,0%), im Burgenland (+2,8%) und in Salzburg (+2,6%) stärker nachgefragt als in Österreich insgesamt, wobei das Ergebnis in Salzburg auch die landesweite Gesamtbilanz ($\bar{\varnothing}$ +2,4%) übertraf. Regional überdurchschnittlich gefragt waren Hotels in Vorarlberg (+1,9% zu $\bar{\varnothing}$ +0,5%) und Niederösterreich (+0,6% zu $\bar{\varnothing}$ -0,3%). Kärnten verbuchte 2025 nicht nur insgesamt das schwächste Ergebnis, sondern fuhr auch in der Hotellerie als einziges Bundesland Verluste ein (-1,5% zu $\bar{\varnothing}$ -0,7%), wofür insbesondere die 2/1-Stern-Kategorie verantwortlich zeichnete (-6,1%). Selbige bilanzierte auch in der Steiermark klar negativ (-5,4%). Während die Entwicklung im 2/1- und 3-Stern-Segment regional stark streute, war die Nachfrage in 5/4-Stern-Hotels – wohl auch aufgrund der höheren Zahl an Geschäftsreisenden – deutlich stabiler. Die Bandbreite der Wachstumsraten lag in diesem Segment zwischen -1,0% in Niederösterreich und +4,6% in Salzburg.

Saisonal zog die Nächtigungsnachfrage im Sommer 2025 kräftiger an als im Winter (Mai bis Oktober 2025 +2,2% im Jahresabstand; November 2024 bis April 2025 +1,8%), nachdem sich im Tourismusjahr 2023/24 noch ein umgekehrtes Bild geboten hatte (Winter +2,5%, Sommer +0,9%). Dies dürfte mehrere Ursachen haben: Zum einen verzichteten Reisende bei angespanntem Budget eher auf Winter- als auf Sommerurlaube, zum anderen waren die Bedingungen für Wintersport in der Saison 2024/25 ungünstig (zu milde Witterung, Schneemangel). Zusätzlich verzerrten Kalendereffekte (Schalltag im Vergleichszeitraum 2023/24, späte Osterferien (2025 Mitte April, 2024 Ende März)) das Ergebnis der Wintersaison 2024/25 tendenziell nach unten.

Mit knapp 72,4 Mio. Nächtigungen wurde im Winter 2024/25 dennoch das bisher zweithöchste Volumen seit Beginn der Zeitreihe 1959/60 verzeichnet. Noch erfolgreicher war nur die Wintersaison 2018/19 verlaufen (72,9 Mio.), woraus sich ein Rückstand von 0,7% ergibt (der Vergleich wird in diesem Fall nicht durch Kalendereffekte verzerrt). Die Sommersaison 2025 erbrachte indes mit gut 83,4 Mio. Nächtigungen einen neuen Höchstwert, nachdem 2023 erstmals die 80-Mio.-Marke überschritten und 2024 mit 81,6 Mio. erneut übertroffen worden war.

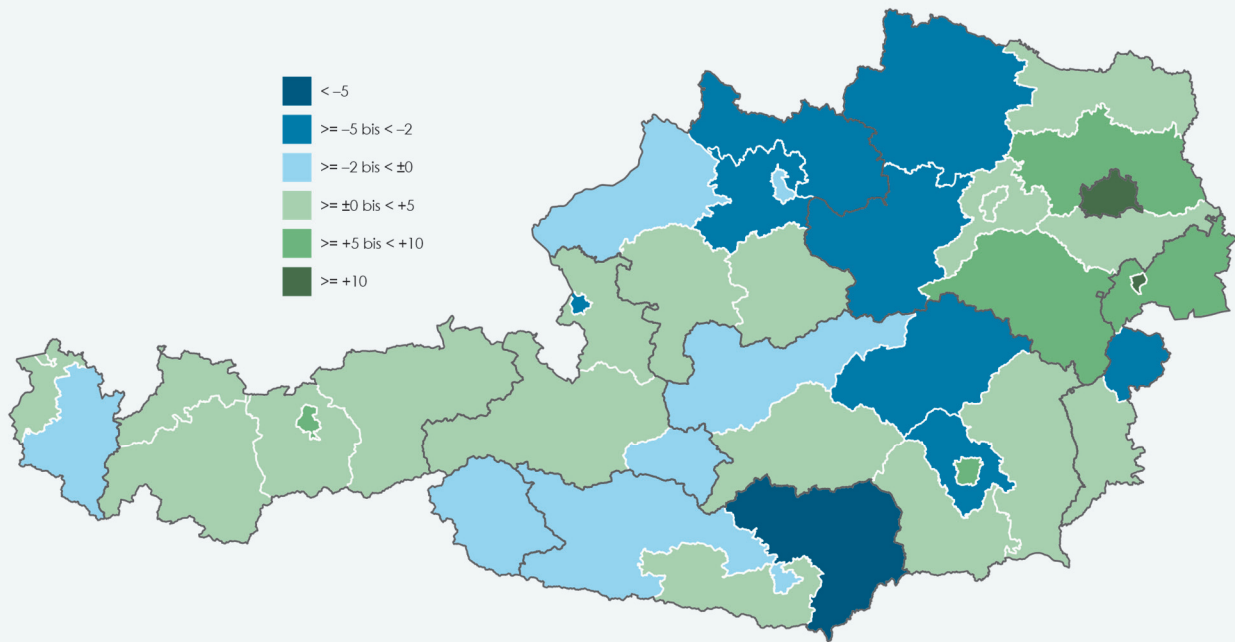
Auf Bundeslandebene verlief der Sommertourismus 2025 in Salzburg (Nächtigungen +4,5%), dem Burgenland (+3,6%) und Wien (+4,0%) überdurchschnittlich und in Tirol und Vorarlberg durchschnittlich (jeweils +2,0 zu

2,2% in Österreich insgesamt). Während auch die Steiermark und Oberösterreich Zuwächse verbuchten (+1,3% bzw. +1,1%), gingen die Nächtigungszahlen in Niederösterreich und Kärnten leicht zurück (-0,4% bzw. -0,3%). Im Winter 2024/25 stach insbesondere Wien mit einem Nächtigungszuwachs von 10,6% hervor, aber auch im Rest Ostösterreichs war die Dynamik überdurchschnittlich (Burgenland +3,4%, Niederösterreich +2,1%; Bundesdurchschnitt +1,8%). Von den anderen Bundesländern verzeichnete zuletzt nur Tirol noch nennenswerte Steigerungen (+1,6% im Jahresabstand), einzig in Kärnten wurde in der Wintersaison 2024/25 seltener genächtigt (-1,8%).

Das WIFO analysiert die regionale Entwicklung des Tourismus auch auf Ebene der 35 NUTS-3-Regionen Österreichs sowie für die Landeshauptstädte. Die Analyse unterscheidet vier Regionstypen, die sich aus dem jeweils vorherrschenden touristischen Angebot ergeben.

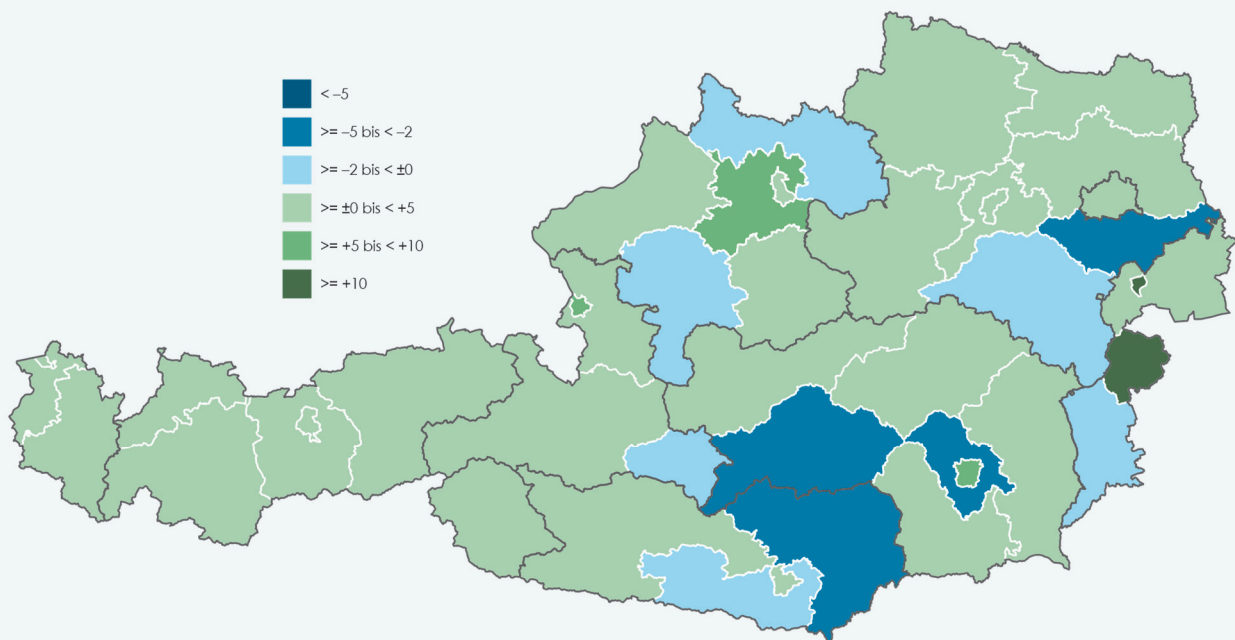
Sowohl im Winter 2024/25 als auch im Sommer 2025 entwickelten sich die insgesamt 13 städtischen Gebiete (neun Landeshauptstädte und vier Umlandregionen) im Durchschnitt am vorteilhaftesten (+6,9% bzw. +3,8% gegenüber der Vorjahressaison). Die höchste Nächtigungsdynamik wiesen dabei Eisenstadt (Winter +14,1%, Sommer +10,7%) und Wien (+10,6% bzw. +4,0%) auf. Während in der Stadt Graz in beiden Saisonen deutlich häufiger genächtigt wurde als ein Jahr zuvor, büßte das Grazer Umland spürbar an Nachfrage ein. In fünf weiteren urbanen Regionen war dies nur in jeweils einer Saison der Fall. Die alpinen Regionen bilanzierten in der Wintersaison 2024/25 mit einem Nächtigungswachstum von durchschnittlich +0,6% weit schwächer als Österreich insgesamt. Im Sommer 2025 ähnelte die Dynamik mit +2,3% hingegen dem nationalen Trend, wobei die Nachfrage vor allem im Pinzgau-Pongau (+4,8%), im Tiroler Oberland (+3,7%) und im Außerfern (+2,7%) überproportional anstieg. Die Wellness- und Kulinarikregionen verbuchten zuletzt in beiden Saisonen Nachfragesteigerungen (Winter 2024/25 +1,5%, Sommer 2025 +1,9%). Im Sommer stach insbesondere das Mittelburgenland hervor (+17,7%), im Winter Niederösterreich Süd (+7,3%). Regionen mit gemischtem touristischem Angebot konnten im Winter 2024/25 mit +0,5% kaum am nationalen Wachstumstrend partizipieren, im Sommer stagnierte die Nächtigungsnachfrage sogar (-0,1%). Positive Ausreißer in beiden Saisonen waren das Rheintal-Bodenseegebiet (ohne Bregenz) sowie die Region Steyr-Kirchdorf (Abbildungen 3 und 4, Übersicht 9).

Abbildung 3: **Übernachtungen in den NUTS-3-Regionen im Winterhalbjahr 2024/25**
Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Statistik Austria. Landeshauptstädte und umgebende Regionen wurden getrennt ausgewiesen (außer Wien).

Abbildung 4: **Übernachtungen in den NUTS-3-Regionen im Sommerhalbjahr 2025**
Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Statistik Austria. Landeshauptstädte und umgebende Regionen wurden getrennt ausgewiesen (außer Wien).

Übersicht 9: **Übernachtungen nach Tourismusregionstypen und NUTS-3-Regionen im Tourismusjahr 2024/25**

	Winterhalbjahr 2024/25	Sommerhalbjahr 2025
	Veränderung gegen das Vorjahr in %	
Alpine Regionen insgesamt	+ 0,6	+ 2,3
Oberkärnten	- 2,0	+ 0,5
Liezen	- 1,2	+ 0,9
Lungau	- 1,9	- 0,6
Pinzgau-Pongau	+ 0,2	+ 4,8
Außerfern	+ 1,5	+ 2,7
Innsbruck (ohne Innsbruck-Stadt)	+ 4,8	+ 2,0
Osttirol	- 1,9	+ 1,9
Tiroler Oberland	+ 2,4	+ 3,7
Tiroler Unterland	+ 0,0	+ 0,8
Bludenz-Bregenzer Wald	- 0,5	+ 1,8
Städte und städtische Regionen insgesamt	+ 6,9	+ 3,8
Wiener Umland Nordteil	+ 7,8	+ 1,4
Wiener Umland Südteil	+ 1,7	- 4,5
Wien	+ 10,6	+ 4,0
Graz (ohne Graz-Stadt)	- 4,8	- 2,6
Linz-Wels (ohne Linz-Stadt)	- 4,1	+ 6,2
Eisenstadt	+ 14,1	+ 10,7
Klagenfurt	- 0,8	+ 4,5
Sankt Pölten	+ 4,5	+ 2,4
Linz	- 2,0	+ 1,3
Salzburg	- 2,6	+ 7,8
Graz	+ 5,4	+ 7,4
Innsbruck	+ 5,8	+ 4,4
Bregenz	+ 3,4	+ 0,1
Mischregionen insgesamt	+ 0,5	- 0,1
Mostviertel-Eisenwurzen	- 3,0	+ 2,5
Sankt Pölten (ohne Sankt Pölten-Stadt)	+ 1,9	+ 0,2
Klagenfurt-Villach (ohne Klagenfurt-Stadt)	+ 0,2	- 0,7
Unterkärnten	- 5,0	- 2,5
Östliche Obersteiermark	- 2,9	+ 0,8
Westliche Obersteiermark	+ 2,2	- 4,0
Steyr-Kirchdorf	+ 3,7	+ 3,3
Traunviertel	+ 0,4	- 0,6
Salzburg und Umgebung (ohne Salzburg-Stadt)	+ 0,1	+ 1,3
Rheintal-Bodenseegebiet (ohne Bregenz)	+ 4,9	+ 4,0
Wellness- und Kulinarikregionen insgesamt	+ 1,5	+ 1,9
Mittelburgenland	- 2,4	+ 17,7
Nordburgenland (ohne Eisenstadt)	+ 5,4	+ 3,0
Südburgenland	+ 2,7	- 0,2
Niederösterreich Süd	+ 7,3	- 1,7
Waldviertel	- 2,2	+ 0,9
Weinviertel	+ 3,1	+ 4,0
Oststeiermark	+ 1,9	+ 2,9
West- und Südsteiermark	+ 3,2	+ 1,4
Innviertel	- 1,8	+ 2,4
Mühlviertel	- 2,4	- 0,3
Österreich insgesamt	+ 1,8	+ 2,2

Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

6. Arbeitsmarkt: Schwache Konjunktur bremst abermals die Beschäftigungsentwicklung

Die Entwicklung des österreichischen Arbeitsmarktes blieb 2025 von der weiterhin schwachen Konjunktur geprägt. Während die Beschäftigung in Wien sowie in einzelnen dienstleistungs- und tourismusorientierten

Bundesländern noch zunahm, setzte sich in Österreichs Industrieregionen der Beschäftigungsrückgang fort. Der Anstieg der Arbeitslosigkeit schwächte sich nach den Rezessionsjahren 2023 und 2024 jedoch spürbar ab;

Wie im Vorjahr entwickelte sich die aktiv unselbständige Beschäftigung auch 2025 wenig dynamisch (+0,2%). Wien verzeichnete mit +1,1% den spürbarsten Anstieg, während es in drei Bundesländern erneut zu Beschäftigungsrückgängen kam.

das Arbeitskräfteangebot entwickelte sich daher etwas weniger dynamisch als im Vorjahr. Für das Jahr 2026 zeichnet sich bisher eine leichte Entspannung auf dem Arbeitsmarkt ab (Bock-Schappelwein & Eppel, 2026), wenngleich die Unsicherheit über den weiteren Konjunkturverlauf angesichts des unsteten Umfeldes hoch bleibt.

Nachdem die Beschäftigung bereits im Jahr zuvor nur geringfügig gestiegen war, blieb die Dynamik auch 2025 verhalten. Österreicherweit erhöhte sich die Zahl der aktiv unselbständig Beschäftigten abermals nur um 0,2%. Positive Impulse gingen vor allem vom öffentlichen Sektor aus (+2,2%), aber auch

von weiteren, besonders den öffentlichkeitsnahen Dienstleistungsbereichen (vgl. Bock-Schappelwein & Eppel, 2026) sowie von der Land- und Forstwirtschaft einschließlich Energieversorgung (+1,9%). Demgegenüber setzte sich der Beschäftigungsrückgang in der Sachgütererzeugung (einschließlich Bergbau) fort (-2,0%). Auch im Bauwesen (-0,5%) sowie in den marktorientierten Dienstleistungen insgesamt (-0,2%) war die Beschäftigung rückläufig, zumal auch die eng mit der Sachgütererzeugung verknüpfte Arbeitskräfteüberlassung erneut Personal abbaute (vgl. Bock-Schappelwein & Eppel, 2026).

Übersicht 10: Entwicklung der unselbständigen Beschäftigung 2025

	Insgesamt ¹⁾	Männer	Frauen	Ausländische Arbeitskräfte	Inländische Arbeitskräfte	Ältere ²⁾	Jugendliche ³⁾	
	Veränderung gegen das Vorjahr in %							
Österreich	3.904.719	+ 0,2	- 0,3	+ 0,6	+ 2,7	- 0,8	+ 3,5	- 1,9
Wien	923.106	+ 1,1	+ 0,8	+ 1,4	+ 3,7	- 0,2	+ 3,8	- 1,1
Niederösterreich	644.820	+ 0,2	- 0,2	+ 0,6	+ 3,1	- 0,7	+ 3,7	- 0,8
Burgenland	111.179	+ 0,2	- 0,6	+ 0,9	+ 2,4	- 0,9	+ 4,5	- 1,4
Steiermark	536.082	- 0,3	- 1,2	+ 0,4	+ 2,0	- 1,1	+ 3,5	- 2,8
Kärnten	217.268	- 0,5	- 1,1	- 0,1	+ 1,9	- 1,2	+ 3,1	- 2,6
Oberösterreich	679.306	- 0,5	- 1,1	+ 0,0	+ 1,2	- 1,1	+ 2,6	- 3,1
Salzburg	268.943	+ 0,1	- 0,5	+ 0,5	+ 2,3	- 0,9	+ 3,3	- 2,4
Tirol	354.485	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,6	+ 3,2	- 0,6	+ 3,6	- 1,3
Vorarlberg	169.532	+ 0,0	- 0,4	+ 0,3	+ 1,2	- 0,6	+ 4,1	- 2,0

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – ¹⁾ Unselbständig aktiv Beschäftigte (ohne Personen in aufreinem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten). – ²⁾ 55 Jahre oder älter. – ³⁾ 15 bis 24 Jahre.

Die unterschiedlichen Entwicklungen der einzelnen Wirtschaftsbereiche schlugen sich in einem regional differenzierten Beschäftigungswachstum nieder (Übersicht 11). Mit +1,1% verzeichnete Wien abermals den höchsten Zuwachs aller Bundesländer. Auch Tirol (+0,5%), Niederösterreich (+0,2%), das Burgenland (+0,2%) und Salzburg (+0,1%) konnten ihre Beschäftigung leicht ausweiten. In Vorarlberg stagnierte die Beschäftigung, während sie in der Steiermark (-0,3%), in Kärnten (-0,5%) und in Oberösterreich (-0,5%) zurückging.

So waren es erneut die Bundesländer mit höherer Dienstleistungsorientierung, in denen sich die Beschäftigung angesichts der Konjunkturschwäche vergleichsweise robust entwickelte. Die Personalausweitung im öffentlichen Dienst (Österreich +2,2%) trug in allen Bundesländern zu einer Stabilisierung bei. In Salzburg wirkte sie dem breiten Rückgang in den anderen Branchen entgegen. Wien verzeichnete darüber hinaus in den marktorientierten Dienstleistungen Beschäftigungszuwächse (+0,4%). Tirol profitierte insbesondere von Anstiegen im Bauwesen (+1,1%) und in den unternehmensnahen Dienstleistungen (+1,7%). Letztere gewannen auch in Nieder-

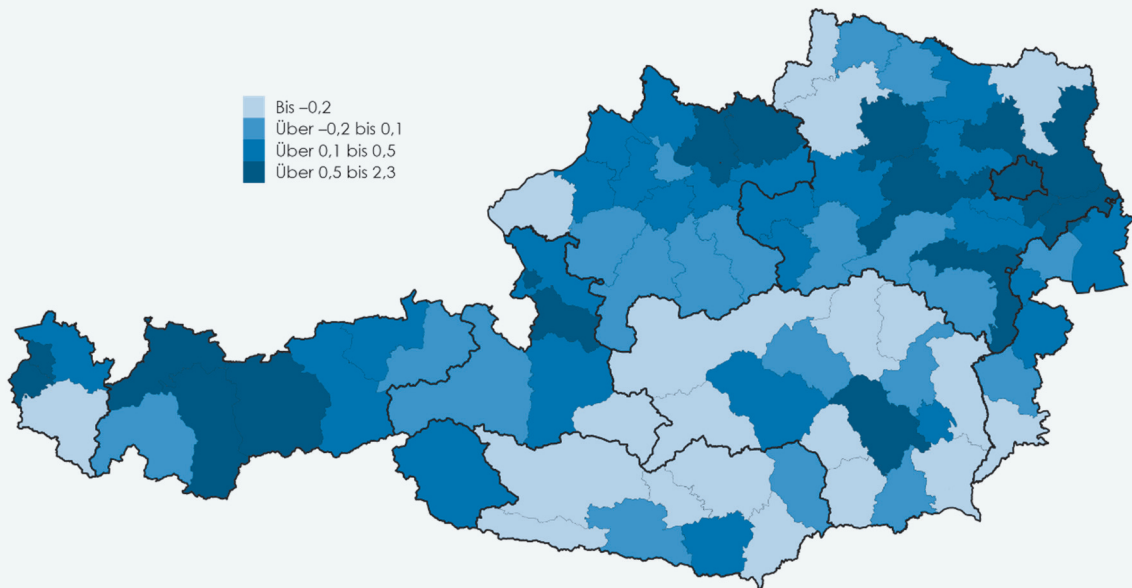
österreich (+1,8%) und im Burgenland (+4,2%) überdurchschnittlich an Personal; im Burgenland war die Beschäftigungsentwicklung auch in den marktorientierten Dienstleistungen insgesamt positiv (+1,4%).

In Salzburg, Oberösterreich und der Steiermark verringerte sich die Beschäftigung in der Sachgütererzeugung (einschließlich Bergbau) um jeweils 2,5%, in Kärnten um 1,6%. Zusätzlich belastete in den drei letztgenannten Bundesländern die Schwäche der marktorientierten Dienstleistungen den Arbeitsmarkt. In Vorarlberg entwickelten sich die Sachgütererzeugung (-1,3%) und insbesondere die unternehmensnahen Dienstleistungen (+1,8%) deutlich günstiger, während Bauwesen und Handel schwächelten.

Auch auf kleinräumiger Ebene zeigen sich beträchtliche Unterschiede in der Beschäftigungsentwicklung. Auf Bezirksebene stieg der Bestand in urbanen Zentren sowie humankapitalintensiven Regionen am kräftigsten, während Industrieregionen und (touristische und industrialisierte) Randgebiete geringere Zuwächse bzw. Verluste verzeichneten (Abbildung 5).

Abbildung 5: **Entwicklung der unselbständigen Beschäftigung nach Bezirken 2025**

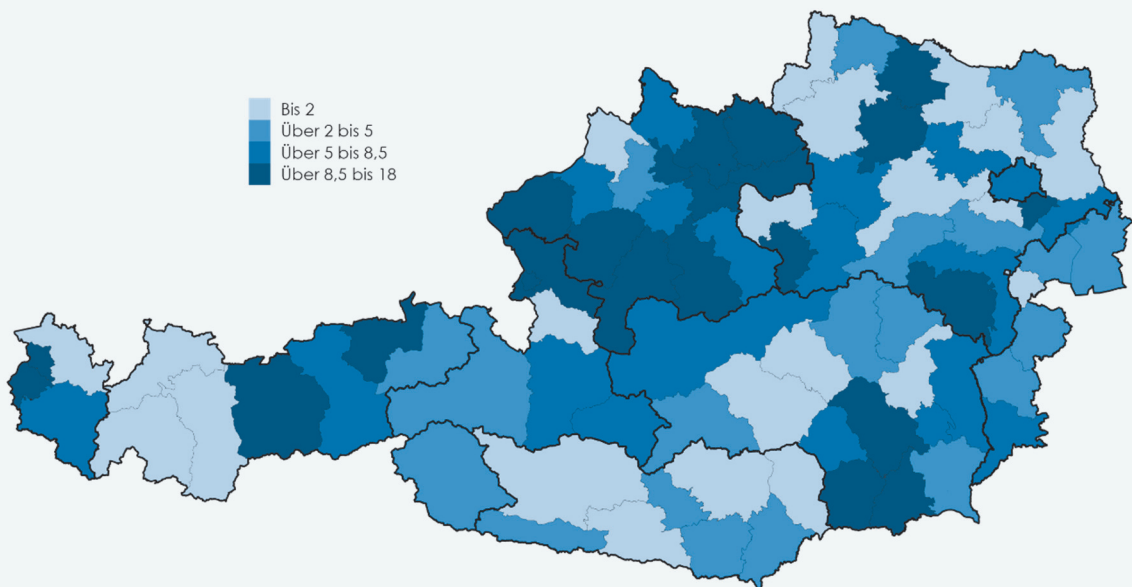
Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Arbeitsmarktdatenbank des AMS und des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz (Wohnortprinzip); WIFO-Berechnungen.

Abbildung 6: **Entwicklung der Arbeitslosigkeit nach Bezirken 2025**

Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Arbeitsmarktdatenbank des AMS und des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz (Wohnortprinzip); WIFO-Berechnungen.

Die Bedeutung der Sachgütererzeugung beeinflusste die Beschäftigungsentwicklung in den Bundesländern 2025 maßgeblich.

Auch die Ergebnisse auf Ebene der Wirtschaftsregionen unterstreichen den engen Zusammenhang zwischen Wirtschaftsstruktur und Arbeitsmarktentwicklung (Abbildung 7). Die doch spürbare Konjunkturerholung nach dem Rezessionsjahr 2024, vor allem in der Sachgütererzeugung, zeigte sich etwa in intensiven Industrieregionen in einem Beschäftigungszuwachs. In extensiven Industrieregionen und industrialisierten Randgebieten fiel zumindest der Beschäftigungsrückgang gegenüber dem Vorjahr deutlich niedriger aus.

Die sektoralen Unterschiede, aber auch die regional heterogene demografische Ent-

wicklung, schlugen sich in einzelnen Beschäftigtengruppen verschieden nieder. Im Jahr 2025 nahm österreichweit die Beschäftigung der Frauen um 0,6% zu, jene der Männer ging dagegen um 0,3% zurück. Einen Anstieg der Männerbeschäftigung verzeichneten nur Wien und Tirol; die stärksten Rückgänge waren in der Steiermark, Kärnten und Oberösterreich zu beobachten. Die Frauenbeschäftigung ging in Kärnten minimal zurück und stagnierte in Oberösterreich; die anderen Bundesländer verzeichneten Zuwächse zwischen +0,3% (Vorarlberg) und +1,4% (Wien).

Übersicht 11: Entwicklung der unselbständigen Beschäftigung nach Wirtschaftsbereichen 2025

ÖNACE 2025

	Land- und Forstwirtschaft, Energieversorgung	Sachgütererzeugung und Bergbau	Bauwesen	Marktorientierte Dienstleistungen			Öffentlicher Dienst
				Insgesamt	Handel	Unternehmensnahe Dienstleistungen ¹⁾	
Veränderung gegen das Vorjahr in %							
Österreich	+ 1,9	- 2,0	- 0,5	- 0,2	- 1,7	+ 0,1	+ 2,2
Wien	+ 7,8	- 1,1	+ 0,0	+ 0,4	- 0,6	- 0,3	+ 2,5
Niederösterreich	+ 1,5	- 1,5	- 0,7	- 0,2	- 2,3	+ 1,8	+ 2,2
Burgenland	- 0,9	- 4,9	- 3,1	+ 1,4	+ 0,8	+ 4,2	+ 1,8
Steiermark	+ 0,2	- 2,5	- 1,0	- 0,6	- 2,5	- 0,0	+ 1,9
Kärnten	- 2,7	- 1,6	- 0,9	- 1,4	- 2,5	- 1,0	+ 1,7
Oberösterreich	+ 2,6	- 2,5	- 0,2	- 1,1	- 2,0	- 1,7	+ 2,2
Salzburg	+ 0,1	- 2,5	- 1,0	- 0,1	- 0,8	+ 0,7	+ 2,1
Tirol	+ 2,7	- 1,5	+ 1,1	+ 0,1	- 2,0	+ 1,7	+ 2,1
Vorarlberg	+ 3,4	- 1,3	- 2,1	- 0,3	- 2,6	+ 1,8	+ 2,1

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – ¹⁾ Grundstücks- und Wohnungswesen, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen, Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen, Dienstleistungen im Bereich der Informationstechnologie, Informationsdienstleistungen.

Das Arbeitskräfteangebot entwickelt sich mit +0,6% etwas weniger dynamisch als im Vorjahr. Analog zur Beschäftigungsentwicklung verzeichneten Wien und Tirol die höchsten Zuwächse und Kärnten einen Rückgang.

Noch ausgeprägter fielen die Differenzen nach Altersgruppen und Staatsangehörigkeit aus. Die Beschäftigung älterer Arbeitskräfte erhöhte sich österreichweit um 3,5%, während jene der Jugendlichen um 1,9% zurückging. Ersteres wurde durch die Erhöhung des Frauenpensionsantrittsalters entscheidend befördert. Gleichzeitig setzte sich die bereits seit mehreren Jahren beobachtbare Verschiebung der unselbständigen Beschäftigung hin zu ausländischen Arbeitskräften fort. Die Beschäftigung von Personen mit ausländischer Staatsbürgerschaft nahm österreichweit um 2,7% zu, während die inländische Beschäftigung um 0,8% zurückging. Dieses Muster war in allen Bundesländern zu beobachten (Übersicht 11).

Das Arbeitskräfteangebot wuchs 2025 rascher als die Beschäftigung, entwickelte sich regional jedoch ähnlich wie diese (Übersicht 12). Österreichweit stieg es um 0,6%.

Besonders kräftig fiel die Ausweitung in Wien (+1,6%) und Tirol (+0,8%) aus. In Kärnten verringerte sich das Arbeitskräfteangebot hingegen um 0,4%, während es in den übrigen Bundesländern um 0,1% (Oberösterreich) bis 0,5% (Niederösterreich) zunahm.

Deutlichen Zuwächsen unter älteren Arbeitskräften (+3,8%) und Ausländer:innen (+3,2%) standen Rückgänge unter Jugendlichen (-1,4%) und Inländer:innen (-0,4%) gegenüber. Wien nahm dabei erneut eine Sonderstellung ein. Als einziges Bundesland verzeichnete es noch einen Zuwachs des Arbeitskräfteangebotes von Inländer:innen (+0,2%) und wies zugleich – wie auch Niederösterreich – eine relativ günstige Entwicklung unter Jugendlichen auf. Darüber hinaus nahm das Angebot ausländischer Arbeitskräfte (+4,3%) rascher zu als in den anderen Bundesländern.

Übersicht 12: Arbeitskräfteangebot 2025

	Insgesamt ¹⁾		Männer	Frauen	Ausländische Arbeitskräfte	Inländische Arbeitskräfte	Ältere ²⁾	Jugendliche ³⁾
	Absolut	Veränderung gegen das Vorjahr in %						
Österreich	4.222.259	+ 0,6	+ 0,1	+ 1,1	+ 3,2	- 0,4	+ 3,8	- 1,4
Wien	1.048.630	+ 1,6	+ 1,1	+ 2,2	+ 4,3	+ 0,2	+ 4,2	- 0,6
Niederösterreich	691.079	+ 0,5	+ 0,0	+ 0,9	+ 3,2	- 0,4	+ 3,9	- 0,4
Burgenland	119.637	+ 0,4	- 0,5	+ 1,2	+ 2,4	- 0,6	+ 4,7	- 0,9
Steiermark	574.861	+ 0,2	- 0,6	+ 1,0	+ 3,0	- 0,6	+ 4,0	- 2,2
Kärnten	235.158	- 0,4	- 0,9	- 0,0	+ 2,0	- 1,1	+ 3,1	- 2,3
Oberösterreich	718.937	+ 0,1	- 0,5	+ 0,6	+ 1,9	- 0,6	+ 3,2	- 2,2
Salzburg	281.863	+ 0,4	- 0,1	+ 0,9	+ 2,7	- 0,6	+ 3,6	- 2,0
Tirol	371.653	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,9	+ 3,5	- 0,4	+ 3,8	- 0,8
Vorarlberg	180.441	+ 0,4	- 0,1	+ 0,7	+ 1,7	- 0,3	+ 4,3	- 2,0

Q: Arbeitsmarktservice Österreich; Dachverband der Sozialversicherungsträger; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – ¹⁾ Unselbständig aktiv Beschäftigte (ohne Personen in aufrehtem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten). – ²⁾ 55 Jahre oder älter. – ³⁾ 15 bis 24 Jahre.

Während die Arbeitslosigkeit 2024 noch um 10,0% zugelegt hatte, stieg sie 2025 nur noch um 6,6% (Österreich insgesamt). Die Arbeitslosenquote erhöhte sich um 0,4 Prozentpunkte auf 7,4%. Vom Anstieg der Arbeitslosigkeit waren Frauen (+8,9%) stärker betroffen als Männer (+4,9%). Deutlich war der Zuwachs auch unter Älteren (+7,8%) und Ausländer:innen (+7,6%), wenngleich nicht viel höher als unter Jugendlichen (+6,2%) und inländischen Arbeitskräften (+5,9%). Die Zahl der Langzeitarbeitslosen stieg österreichweit um 25,4%, mehr als doppelt so stark wie im Vorjahr (+10,0%) und weit kräftiger als die Arbeitslosigkeit insgesamt.

Der regionale Verlauf der Arbeitslosigkeit folgte nicht vollständig den Mustern der Beschäftigungsentwicklung, zumal das Arbeitskräfteangebot insbesondere in den wirtschaftlich dynamischeren Regionen deutlich ausgeweitet wurde. Die höchsten Arbeitslosigkeitsanstiege meldeten 2025 Oberösterreich (+11,5%) die Steiermark und Salzburg (jeweils +8,8%). Weit moderater waren sie in Kärnten (+1,5%), dem Burgenland (+3,3%) und Niederösterreich (+4,2%). Wien wies bei unterdurchschnittlichem Zuwachs der Arbeitslosigkeit (+6,1%) einen Anstieg der Arbeitslosenquote um 0,5 Prozentpunkte auf 11,9% aus.

Der Anstieg der Arbeitslosigkeit schwächte sich 2025 mit der Konjunkturerholung in allen Bundesländern merklich ab. Die höchsten Steigerungen verzeichneten Oberösterreich, Salzburg und die Steiermark.

Übersicht 13: Arbeitslosigkeit 2025

	Insgesamt		Männer		Frauen		Arbeitslose			Arbeitslosenquote	
	Insgesamt	Männer	Frauen	Ausländische Arbeitskräfte	Inländische Arbeitskräfte	Jugendliche ¹⁾	Ältere ²⁾	Langzeit- arbeitslose ³⁾	Niveau In %	Veränderung gegen das Vorjahr Prozent- punkte	
											Veränderung gegen das Vorjahr in %
Österreich	+ 6,6	+ 4,9	+ 8,9	+ 7,6	+ 5,9	+ 6,2	+ 7,8	+ 25,4	7,4	+ 0,4	
Wien	+ 6,1	+ 3,6	+ 9,6	+ 6,9	+ 5,3	+ 3,4	+ 7,4	+ 28,4	11,9	+ 0,5	
Niederösterreich	+ 4,2	+ 3,4	+ 5,3	+ 4,4	+ 4,2	+ 5,7	+ 6,0	+ 15,8	6,6	+ 0,2	
Burgenland	+ 3,3	+ 1,0	+ 6,2	+ 3,6	+ 3,2	+ 6,3	+ 6,3	+ 6,3	7,0	+ 0,2	
Steiermark	+ 8,8	+ 7,2	+ 11,0	+ 12,4	+ 7,0	+ 6,7	+ 10,0	+ 28,5	6,6	+ 0,5	
Kärnten	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,5	+ 2,9	+ 1,1	+ 2,4	+ 3,0	+ 1,3	7,5	+ 0,1	
Oberösterreich	+ 11,5	+ 10,1	+ 13,4	+ 10,6	+ 12,1	+ 15,6	+ 12,5	+ 42,3	5,4	+ 0,6	
Salzburg	+ 8,8	+ 7,6	+ 10,4	+ 9,2	+ 8,5	+ 7,6	+ 10,9	+ 35,7	4,5	+ 0,4	
Tirol	+ 7,1	+ 5,7	+ 8,9	+ 8,5	+ 6,3	+ 11,4	+ 6,0	+ 24,0	4,5	+ 0,3	
Vorarlberg	+ 6,2	+ 5,0	+ 7,8	+ 7,4	+ 5,4	- 0,6	+ 8,1	+ 29,2	5,9	+ 0,3	

Q: Arbeitsmarktservice Österreich; Dachverband der Sozialversicherungsträger; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – ¹⁾ 15 bis 24 Jahre. – ²⁾ 55 Jahre oder älter. – ³⁾ Laut AMIS-Arbeitsmarktinformationssystem. Vormerkdauer: 1 Jahr oder länger.

In kleinräumiger Betrachtung verzeichnete 2025 der Bezirk Salzburg-Umland mit +17,9% gegenüber dem Vorjahr den höchsten Arbeitslosigkeitsanstieg, gefolgt von wichtigen Industriebezirken in Oberösterreich (Vöcklabruck +16,0%, Traun +15,5%, Eferding

+15,4%, Braunau +15,0%). Die Erholung der Industriekonjunktur ist am Beispiel Braunau gut ablesbar, das noch 2024 den höchsten Zuwachs aller Bezirke gemeldet hatte (+31,6%).

Abbildung 7: Entwicklung der unselbständigen Beschäftigung und des Arbeitskräfteangebotes nach Wirtschaftsregionen 2025

Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Arbeitsmarktdatenbank des AMS und des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz (Wohnortprinzip); WIFO-Berechnungen.

7. Zusammenfassung

Nach zwei Rezessionsjahren kehrte die österreichische Wirtschaft 2025 auf einen moderaten Wachstumspfad zurück. Laut WIFO-Schnellschätzung wuchs die reale Bruttowertschöpfung in sieben von neun Bundesländern, nachdem im Vorjahr noch alle Bundesländer bis auf Wien Einbußen erlitten hatten. Tendenziell übertrafen jene Regionen, in denen Tourismus und Dienstleistungen von höherer Bedeutung sind, den österreichischen Durchschnitt von +0,4%, während viele der industriestarken Regionen weiter hinterherhinkten. In Kärnten (-0,7%) und Niederösterreich (-0,3%) schrumpfte die Wertschöpfung ein weiteres Mal.

Trotz anhaltender Unsicherheiten im Außenhandel ging von der Sachgütererzeugung österreichweit wieder ein positiver Impuls aus: Die Metallbranchen, eines der wichtigsten Stärkefelder Österreichs, erholten sich etwas, und vor allem die Kfz-Herstellung legte kräftig zu. Trotz der Erholung der Produktion schrumpfte die Sachgüterbeschäftigung österreichweit um 2,0% – die negativsten Beiträge kamen gerade aus jenen Branchen, die produktionsseitig zu den Gewinnern zählten. Diese Branchenmuster schlugen sich regional deutlich nieder: In den "Metallregionen" Oberösterreich und Steiermark ging die Sachgüterbeschäftigung mit rund -2,5% überdurchschnittlich zurück; im Burgenland sank sie sogar um 5%. In der Bauwirtschaft zeichnete sich nach den Einbrüchen der beiden Vorjahre erstmals wieder eine Stabilisierung ab, die regional breit aufgestellt war:

die Bauproduktion verlief in allen Bundesländern außer Salzburg besser als im Vorjahr.

Ähnlich wie in der Sachgütererzeugung stand auch im Handel die Beschäftigung noch unter Druck (Österreich -1,7%), während sich die realen Umsätze erstmals seit 2021 etwas erholten (+0,4%; Jänner bis November). Im Tourismus stiegen die Nächtigungszahlen in fast allen Bundesländern weiter an; Wien legte am stärksten zu, Kärnten und Niederösterreich verzeichneten erneut Rückgänge. Die mengenmäßigen Höchstwerte spiegeln jedoch nicht die angespannte wirtschaftliche Lage vieler Tourismusbetriebe wider: die realen Reiseverkehreinnahmen waren mit +0,6% nur geringfügig höher als im Vorjahr.

Die Konjunkturbelebung hinterließ auf dem Arbeitsmarkt nur schwache Spuren. Die unselbständig aktive Beschäftigung stieg österreichweit lediglich um 0,2%, getragen vor allem vom öffentlichen Sektor (+2,2%), der die Rückgänge in Sachgütererzeugung und Bauwesen abfederte. Bundesländer mit höherer Dienstleistungs- und Tourismusorientierung entwickelten sich dabei besser: Wien erzielte mit +1,1% den deutlichsten Zuwachs, während in der Steiermark (-0,3%), in Kärnten und in Oberösterreich (je -0,5%) die Beschäftigung sank. Die Zahl der Arbeitslosen nahm zwar in allen Bundesländern weiter zu, die Anstiege waren jedoch schwächer als im Vorjahr.

8. Literaturhinweise

- Baumgartner, J., Bierbaumer, J., Bilek-Steindl, S., Bittschi, B., Glocker, C., & Schratzenstaller, M. (2026). Leichtes Wachstum löst Rezession ab. Die österreichische Wirtschaft im Jahr 2025. *WIFO-Monatsberichte*, 99(4), 189-205. <https://www.wifo.ac.at/publication/pid/68110139>.
- Bock-Schappelwein, J., Eppel, R. (2026). Konjunkturflaute und Unsicherheit prägen weiter den österreichischen Arbeitsmarkt (2026). *WIFO-Monatsberichte*, 99(5), 243-255. <https://www.wifo.ac.at/publication/pid/70484980>.
- Fritz, O. (2025). Heimischer Tourismus zieht immer mehr Gäste an. *WIFO-Monatsberichte*, 98(11), 619-630. <https://www.wifo.ac.at/publication/pid/64554453>.
- Fritz, O., Burton, A., Ehn-Fragner, S., Streicher, G., Laimer, P., Daul, R., Ostertag-Sydler, J., Pfeifer, T., & Weiß, J. (2026). *Jährlicher wissenschaftlicher Beitrag zu den Tourismusberichten 2024-2027. Berichtsjahr 2025*. WIFO, Statistik Austria. <https://www.wifo.ac.at/publication/445068/>.
- Voithofer, P., Kleissner, A., & Gittenberger, E. (2026). *Konjunktur im Handel. Herausforderndes Handelsjahr 2025 in vielen Bereichen*. iföw – Institut für Österreichs Wirtschaft.